



Tscherwenkaer Heimat-Zeitung

Folge 31

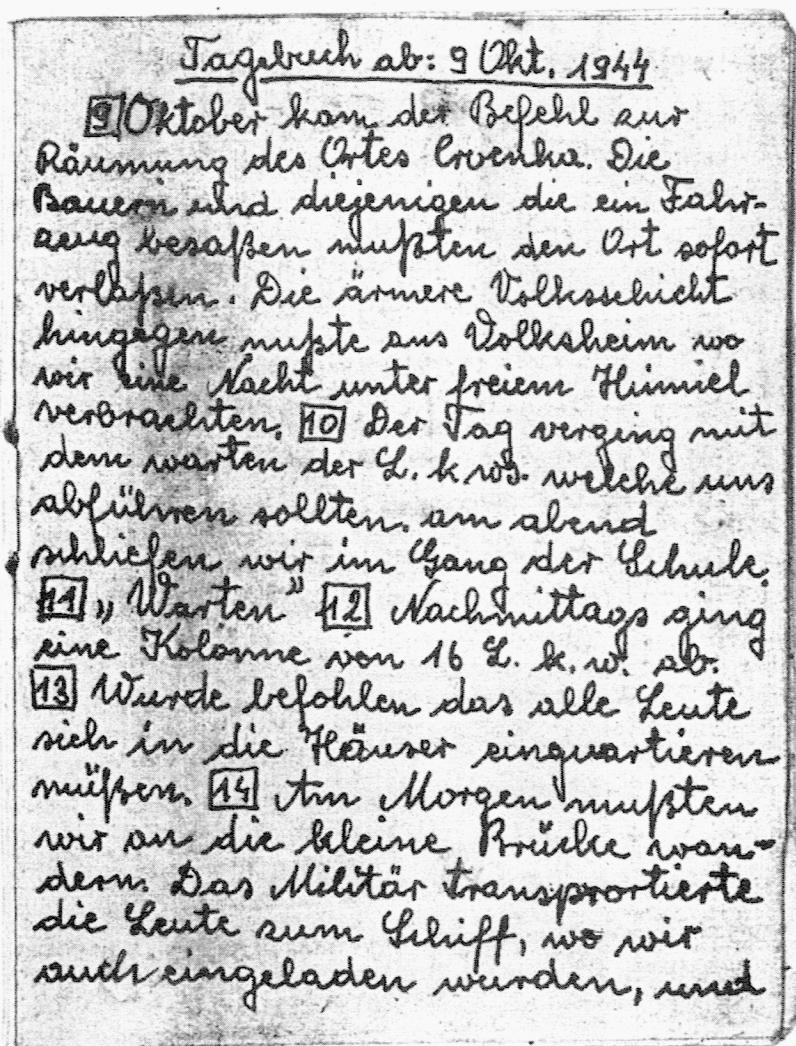
Sommer 1998

Jahrgang 12

Ein Tscherwenkaer Flüchtlingsweg

Oktober 1944 – Februar 1946

Der Erlebnisbericht von Lm. Karl Beel umfaßt die Abschnitte, Etappen und Stationen seines rd. 4.000 Kilometer langen Fluchtweges, beschrieben anhand von authentischen Tagebuchaufzeichnungen.



Kopie der 1. Seite von 2 Tagebuchheftchen mit 16 und 23, zusammen 39 Seiten.

Im 1. Heftchen mit 16 Seiten werden Tagebuchaufzeichnungen von der Flucht aus Tscherwenka bis zum Kriegsende geführt.

Das 2. Heftchen mit 23 Seiten beinhaltet die Heimkehr-Odyssee bis zur Ankunft in der neuen Heimat München-Implerlager.

Das Tagebuch wurde während der 1½-jährigen Fluchtzeit immer nachgetragen, sorgfältig behütet und ist bis heute, nach nunmehr rund 54 Jahren, erhalten geblieben.

Vorbemerkungen:

Die Originaltexte des Tagebuches werden nachfolgend „kursiv“ gedruckt und die Erläuterungen bzw. Ergänzungen dazu, aus der Erinnerung als Normalschrift.

Durch eine möglichst kurzgehaltene Beschreibung soll die Authentizität des Tagebuches hervorgehoben und dem Leser vermittelt werden.

Tscherwenka, September / Anfang Oktober 1944

Spätestens im September 1944 war auch für die Tscherwenkaer erkennbar, daß der zweite Weltkrieg seinem Ende entgegen ging. Nach der Bombardierung von Bukarest durch die Luftwaffe der deutschen Wehrmacht erfolgte durch Rumänien die Kriegserklärung an Hitlerdeutschland am 23. 8. 1944, Bukarest wurde am 31. 8. 1944 von russischen Truppen besetzt.

Durch die Kapitulation von Rumänien ist die Südostfront der deutschen Wehrmacht zusammengebrochen und es setzte eine militärische Absetzbewegung in Richtung Ungarn ein.

Mit dem Militär rollte zugleich eine große Flüchtlingswelle der Volksdeutschen aus der unteren Batschka und dem Banat an, die mit ihren Flüchtlingstrecken auf der Tscherwenkaer Hauptstraße, als Teilstück der Straßenverbindung Neusatz-Sombor durchzogen, auch vielfach in Tscherwenka halt machten und die Gastfreundschaft von uns Tscherwenkaer bereitwillig annahmten.

Die Flüchtlinge erzählten uns von ihren erschütternden Erlebnissen mit den einmarschierenden sowjetischen Truppen, besonders aber der Tito-Partisanen, die sich mit den Truppen vereinigt hatten und große Terror- und Vergeltungsaktionen an uns Volksdeutschen durchführten.

Diese von den Flüchtlingen erzählten Schreckensnachrichten wurden noch gesteigert, als am 7. Oktober 1944 (Kirchweihsamstag) ungarische Truppen (Honvédangehörige), von Kula kommend, mit einer fast endlosen Arbeiterkolonne in Tscherwenka einzogen. Es handelte sich um gefangene Juden, die im Bergwerk Bor, in Bosnien, gearbeitet hatten.

Von der Honvéd wurde die Kolonne an die deutschen Truppeneinheiten in Tscherwenka übergeben und von diesen anschließend an die Ziegelei in Unterdorf weitergeführt.

Am nächsten Vormittag, am 8. Oktober, erfolgte der Weitermarsch der Kolonne in Richtung Sombor.

Auf der Straße war eine unübersehbare Kolonne unterwegs, bestehend aus Soldaten, Flüchtlingen und Zwangsarbeitern.

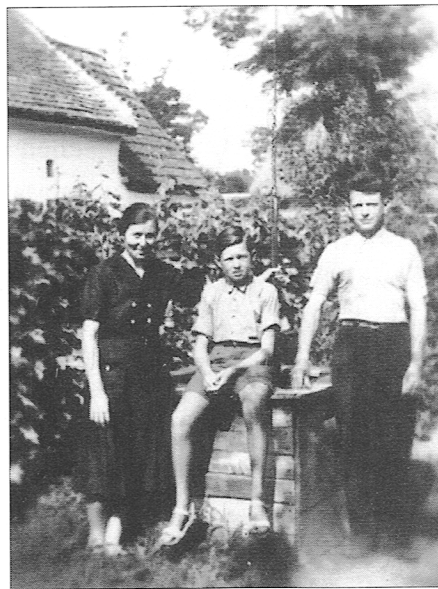
Zur Unterstützung der den Zwangsarbeiterzug begleitenden Soldaten wurden in Tscherwenka die Jugendlichen der Jahrgänge 1928/29 rekrutiert und notdürftig mit Uniformen und Waffen

versorgt. In diesem Zusammenhang sprach und spricht man vom sog. „Letzten Aufgebot“. Diese verkürzte Beschreibung der damaligen Ereignisse ist zur Auffrischung des Erinnerens an diese schreckliche Zeit gedacht.

Weitere Einzelheiten dazu können im Heimatbuch „Unser Tscherwenka“ nachgelesen werden.

Die Familie von Martin Nothdurft (Fam. meiner Mutter) wurde zusätzlich dadurch seelisch belastet, daß der jüngste Sohn, Karl Nothdurft, als Soldat bei einem Bombenangriff, als Lagerverwalter von einem Munitionsdepot in Budapest, am 17. September 1944 umgekommen ist.

Der Leichnam des Gefallenen wurde nach Tscherwenka überführt und am 28. September 1944 am Tscherwenkaer Friedhof mit militärischen Ehren beerdigt.



Heimatliche Idylle: Karl Beel sen. mit Ehefrau Katharina und Sohn Karl im Garten beim Brunnen. (Foto 1942)

Der Verfasser des Berichtes, Karl Beel, bei seinen geliebten „Häschen“. (Foto 1942)



1. Etappe des Fluchtweges, Tscherwenka – Wien (rd. 550 km)

Tscherwenka 9.10.1944 – Mohács 22.10.1944

Der Räumungsbefehl vom 4.10.1944 verursacht unter der Tscherwenkaer Bevölkerung panikartige, katastrophale Reaktionen, die sich nach der endgültigen Räumungsanordnung am 9.10.1944 noch steigerten. Es wurden in großer Eile Bauernwagen notdürftig überdacht und mit Lebensmitteln, Kleidern und sonstigen, notwendigen Habseligkeiten beladen, auch Traktoren mit Anhängern wurden für die Flucht hergerichtet. Die Besitzer von Fahrzeugen nahmen Verwandte, Freunde und Nachbarn auf die Flucht mit.

Der Flüchtlingstreck mit rd. 60 Pferdefuhrwerken sowie einigen Traktoren mit Anhängern verließ Tscherwenka am 9.10.1944 um die Mittagszeit.

Meine Mutter und ich hatten keine Mitfahrgelegenheit und blieben in großer Verzweiflung in Tscherwenka zurück und warteten an der Hauptgasse darauf, daß wir von Lastkraftwagen der deutschen Wehrmacht mitgenommen werden.

Wir verbrachten den 10. und 11.10. am Volksheim und die Nacht unter freiem Himmel oder in Gebäudeeinfahrten entlang der Hauptgasse.

Abseits der Hauptgasse waren fast alle Häuser von Tscherwenka leer und die herrenlosen Haustiere waren aus den Ställen freigelassen und somit ihrem Schicksal überlassen.

In der Nacht konnte man Juden von der Arbeitskolonne beobachten, die aus der Ziegelei geflohen waren, in den verlassenen Häusern Unterschlupf fanden

und vom Hunger geplagt nach Lebensmitteln suchten, die sie bekanntlich in den Häusern auch reichlich vorfanden.

Am 12.10.1944 ist eine Kolonne mit 16 Lkw's mit Tschervenkaer Flüchtlingen abgefahren, meine Mutter und ich waren leider auch wieder nicht dabei!

Erst am 14.10.1944 kam für uns die erlösende Nachricht, daß am Kanal ein Motorschiff mit drei Schleppkähnen eingetroffen ist.

Diese letzte Rettungsaktion für die zurückgebliebenen Tschervenkaer wurde von unserem damaligen evang. Pfarrer Johannes Albrecht, der mit seiner Gattin Katharina nach Sombor gefahren war und die Aktion bei der zuständigen Kommandantur in Sombor organisierte.

Die Modifikation von Pfarrer Albrecht zur Beschaffung des Schleppzuges entsprach der Fürsorge und dem Verantwortungsbewußtsein als evang. Pfarrer für seine Tschervenkaer Gemeindemitglieder.

Durch diese Aktion wurden rd. 1.500 Tschervenkaer vor dem Terror, der Folter und den Vernichtungslagern der Tito-Partisanen bewahrt. Hierfür gebührt auch an dieser Stelle nochmals „posthum“ Pfarrer Albrecht ein herzliches Vergelt's Gott!

Von den Schleppkähnen hatten zwei an der Hohen Brücke und einer an der oberen Kleinen Brücke festgemacht.

Nachdem meine Mutter unbedingt mit ihrer Familie – Martin Nothdurft – flüchten wollte, sind wir auf den Schleppkahn an der oberen Kleinen Brücke zugestiegen. Es durfte nur das allernotwendigste Handgepäck mitgenommen werden. Um den Ablauf der Einschiffung kümmerten sich der Apotheker Zoltan Schumacher und der Kaufmann Johann Schumacher. Mein Großvater, Martin Nothdurft, wollte Tschervenka nicht verlassen und zögerte bis zum Schluß. Er wurde bestärkt in seiner Meinung durch seinen Schwager Marx, der immer sagte: „Martin, wo willst Du hin, bleibe doch hier. Nach einigen Tagen bzw. Wochen wird sich die Lage wieder normalisieren.“

Martin Nothdurft mit seiner 14-köpfigen Familie ist dann aber trotzdem mit dem „Schiff“ geflüchtet und der zurückgebliebene Schwager Marx (Wildhüter) wurde von den Tito-Partisanen angeblich grausam umgebracht.

Am Abend vom 14.10.1944, um 18.30 Uhr, ist dann der überfüllte Schleppzug mit rd. 1.500 Tschervenkaern in Richtung Bezdan abgefahren. Von der Tschervenkaer Bevölkerung waren nur

etwa 600 Personen in Tschervenka zurückgeblieben, darunter die Familie vom Kernschuster in der Razengasse, wie mir der Sohn Robert aus Canada beim Treffen 1997 in München erzählte.

Nach einer zweistündigen Fahrt erreichte der Schleppzug Siwatz und um 24 Uhr passierten wir die Schleuse in Stapar. Am 15.10. um 10.30 Uhr sind wir dann in Sombor angekommen und fuhren weiter in Richtung Bezdan. An der Schleuse in Bezdan kamen wir um 11.30 Uhr an, hier gab es Schwierigkeiten mit dem serbischen Schleusenwärter, der unseren Schleppzug nicht mehr in die Donau einfahren lassen wollte. Erst nach massiven Drohungen durch unsere Wachmannschaft von der Waffen SS wurde die Schleuse um 2.55 Uhr geöffnet und unser Motorschiff mit den drei Schleppkähnen wurde auf das Wasserniveau der Donau hochgehoben und konnte dann die Fahrt nach Mohács fortsetzen. Bei Patina machten die Schiffe fest und wir Flüchtlinge übernachteten auf den Schiffen.

Am 17.10. morgens um 5.45 Uhr setzten wir unsere Fahrt donauaufwärts fort und kamen um 9.50 Uhr in Mohács an, legten auf der Batschkaer Seite an, wurden um 11 Uhr durch das Heulen von Sirenen aufgeschreckt und zum Verlassen der Schiffe aufgefordert.

Erst am Abend setzte unser Schleppzug von der Batschkaer Seite der Donau nach Mohács über. Das Schiff, das uns nach Mohács brachte trug die Bezeichnung: S.D.P. = 7208, 665 Tonnen.

In Mohács sahen wir Flüchtlinge, die Juden der schon beschriebenen Arbeitskolonne, die beim Entladen von Schiffen mit letztem Einsatz ihrer physischen Kraft schwere Lasten von den Schiffen abladen mußten und dabei vielfach zusammenbrachen. Sie wurden von der Wachmannschaft laufend angetrieben und schwer geschlagen.

Ein schlimmes, an Brutalität kaum zu überbietendes Erlebnis für mich als damals 15-jährigen Jungen, daß sich in meinem Gedächtnis eingepägt und daß ich auch heute noch nicht ganz vergessen habe.

18.10. Gleich morgens verließen wir Jugendlichen das Schiff und gingen in die Stadt Mohács.

19.10. Bei strömendem Regen wurden wir an den Mohács'er Ziegelöfen geführt und in den Ziegelöfen einquartiert, wo wir die Türöffnungen der Brennkammern mit Steinen zusetzen mußten.

20.10. Die Arbeit ging weiter und am Mittag konnten wir einziehen und seit längerer Zeit wieder einigermaßen gut liegen und schlafen.

21.10. Fliegeralarm, Essenfassen und Schlafen im Ziegelöfen.

22.10. Registrierung, wieder Fliegeralarm um 15 Uhr wurden wir in offene Viehwaggons eingeladen und nach Pecs (Fünfkirchen) gefahren, wo wir um 18.30 Uhr ankamen.

23.10. Morgens sind wir aus unserem Waggon ausgestiegen, in die Stadt gegangen zum Kipfel und Äpfel einkaufen, anschließend wurden wir in einer Schule einquartiert.

24.–30.10 Aufenthalt in Pecs, von mir u. a. zu Stadtbesuchen und einem Ausflug in das Mecsekgebirge genutzt.

31.10. Abends wieder in einen zusammengestellten Transportzug für Flüchtlinge eingeladen und um 23.30 Uhr in nördlicher Richtung abgefahren, die Fahrt wurde durch Angriffe von Tieffliegern immer wieder unterbrochen, die einzelnen Stationen: Pecs – Szentlőrinc, Nagypeterd, Szigedvár, Barcs, Babócsa und Berzenca (siehe dazu auch Handzeichnung „Mein Flüchtlingsweg“).

2.11. Ankunft in Nagykanizsa, Fliegeralarm.

3.11. Weiter nach Vasvár, an dem östlich gelegenen Balaton (Plattensee) vorbei, wieder Fliegeralarm.

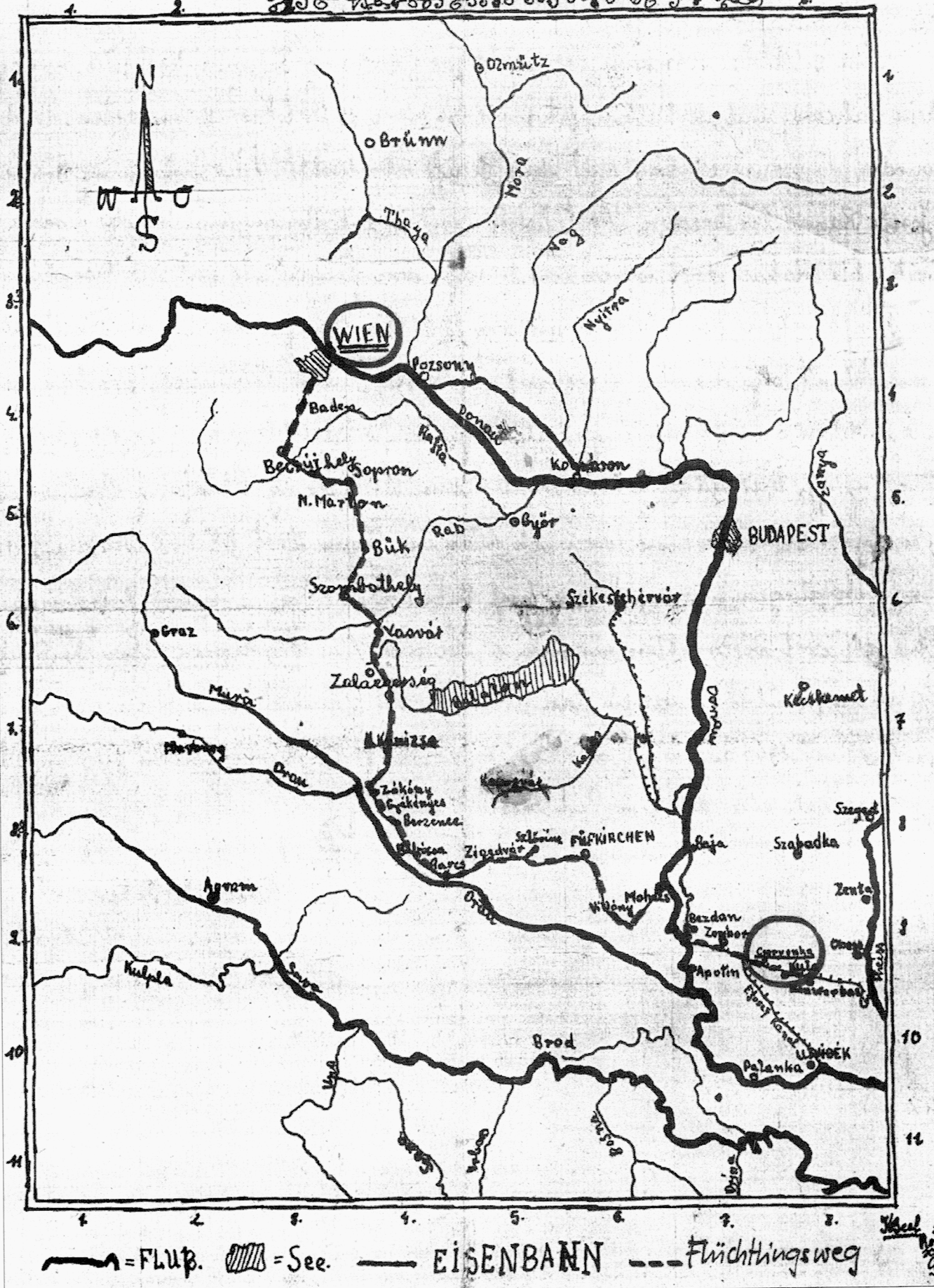
4.11. Durchfahrt durch Szombathely, weiter nach Bück und Sopron, hier faßten wir seit einigen Tagen unser erstes Essen.

5.11. Nachmittags passierten wir die ungarisch-österreichische Grenze bei Müllendorf.

6.11. In den Simmeringer Bahnhof in Wien sind wir am Morgen eingefahren, Fliegeralarm, hier erlebte ich den ersten Bombenangriff um 12.15 Uhr, es wurden aber nur Brandbomben abgeworfen, die niemanden von uns Flüchtlingen ernstlich verletzen.

7. und 8.11. Abermals Luftangriffe mit Bombenabwürfen, wir wurden zur Übernachtung in eine Schule geführt und am nächsten Tag mit Omnibussen in ein Flüchtlingslager an der Dr.-Orsay-Gasse 8 gefahren, von diesem Lager aus wurden wir nach Laun im damaligen Reichsprotectorat Böhmen und Mähren überwiesen.

MEIN FLÜCHTLINGSWEG



Eine schematische Handzeichnung ohne Maßstab, angefertigt im Dezember 1944 im Flüchtlingslager in Laun, damals Reichsprotectorat Böhmen und Mähren.

2. Etappe des Fluchtweges, Wien – Laun – Oberliebich (rd. 380 km)

Wien 9.11. – Laun 14.11.1944

9.11. Vom Franz-Josef-Bahnhof in Wien fuhren wir mit dem D-Zug nach Gmünd, wo wir unsere bereits verlorenen Gepäckstücke wiederfanden.

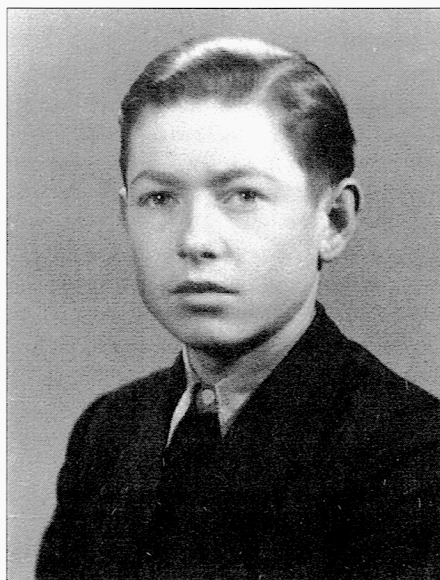
10. bis 12.11. Aufenthalt in Gmünd.

13.11. Weiterfahrt nach Budweis und Pilsen.

14.11. Um 11.44 Uhr Ankunft in Laun, unserem zugeteilten Aufenthaltsort, wo im Realgymnasium ein behelfsmäßiges Flüchtlingslager eingerichtet wurde.

Laun war damals eine Stadt mit rd. 20.000 Einwohnern, hauptsächlich Tschechen, es liegt an der Eger, einem reißenden Fluß, der nicht schiffbar ist. Die Stadt hatte zwei Eisenbahnstationen, mehrere Fabriken und eine große Waggonwerkstätte.

Von den Tschervenkaern waren in Laun die Familie Martin Nothdurft mit Ehefrau Katharina, die Tochter Katharina Beel mit Sohn Karl, die Tochter Juliane Grieser mit Sohn Peter und Tochter Elisabeth, die Tochter Elisabeth Schäfer mit Ehemann Peter und den Kindern Helmut und Ewald sowie die Schwiegertochter Elisabeth Nothdurft, geb. Großart, mit den Kindern Elisabeth und Martin und so weit heute erinnern sich die Familien Johann Reiner und Friedrich Paul.



Paßfoto, aufgenommen in Laun am 18. November 1944, Karl Beel mit 15 Jahren.

15.11. Insgesamt gute Verpflegung im Flüchtlingslager Laun, zum Frühstück Milchkaffee und eine Schnitte Brot (100 g), mittags Suppe und Fleisch mit Kartoffeln, Gemüse usw., abends Brot mit Butter, Käse und Tee oder Eintopf.

16. bis 24.11. Mehrfach Fliegeralarm, Frühsport für die Jugend, Kinobesuche, am 18. fiel der erste Schnee.

25.11. Ich bekam vom Lagerleiter den Befehl, mit den Jugendlichen von 8–14 Jahren, Schule zu halten. Ich habe dabei versucht, meine in der 4. Klasse der Bürgerschule in Neuwerbaß erlernten Deutsch- und Rechenkenntnisse an die Jugendlichen weiter zu vermitteln. Schule wurde wochentags von 8–12 Uhr gehalten.

26.11. bis 9.12. Bei Fliegeralarm machte ich Dienst als Feuerwehrmann. Als Jugend- und Volkssturmführer hatten wir einen Offiziersanwärter der Deutschen Wehrmacht, der mit uns laufend Sport- und Geländeübungen durchführte.

10.12. Ein Oberfeldwebel der Wehrmacht übernahm den Schuldienst und ich assistierte ihm als Hilfslehrer.

11.12. bis 23.12. Keine besonderen Ereignisse, am 20. übersiedelte mein Großvater zu meinem Onkel, Martin Nothdurft, nach Oberliebich im Sudetenland, mein Onkel war dort als Wehrmichtsangehöriger beim Wachdienst eingesetzt.

Weihnachten 1944

Der Heilige Abend wurde von den Lagerbewohnern in ihren jeweiligen Zimmern gefeiert, ein Tannenbaum war geschmückt, mit uns feierte unser Jugendführer. Die Bescherung bestand aus Kuchen, Bonbons und Schokolade, wir waren sehr fröhlich miteinander, es wurde gesungen und sogar getanzt.

An den Weihnachtsfeiertagen wurden wir mit besonderem Essen verwöhnt, ich besuchte alle drei Kinos der Stadt.

Silvester 1944/45

Wir hörten gemeinsam im Radio die Neujahrsbotschaft des Führers, eine besondere Silvesterfeier wie daheim war natürlich nicht möglich.

1.1.1945 Ich machte mit meinen Kameraden einen Ausflug auf einen in der Nähe gelegenen Berg, den wir bis zum Gipfel bestiegen. Bei einer Schneeballschlacht bin ich so unglücklich gefallen, daß ich mir am Knie eine verhältnismäßig große Wunde zuzog.

5.1.1945 Mein erster Geburtstag fern der Heimat, ohne Geburtstagsfeier und notgedrungen ohne besondere Geschenke.

6.1. Die Kompanie „Laun“ des Volkssturmes fuhr in der Früh nach Prag zur Verteidigung.

7.1. In Prag morgens antreten zum Appell, anschließend marschierten wir zum Altstädter Ring, dort war alles mit Fahnen geschmückt und ein Musikzug der Wehrmacht spielte Marschmusik. Dann nahmen die Bataillone der Reihe nach Aufstellung, ich gehörte mit meiner Kompanie Laun zum Bataillon „Raudnitz“, wir standen vom großen Denkmal links!

Es sprachen der Bannführer und mehrere Persönlichkeiten der Partei. Die Verteidigung – heute feierliches öffentliches Gelöbnis – fand um 8.55 Uhr statt, es wurde gemeinsam die damalige Eidesformel gesprochen und das Deutschlandlied gesungen. Es folgte ein Vorbeimarsch der Volkssturmeinheiten, der etwa zwei Stunden dauerte.

8.1. bis 16.3. Die ganze Zeit verging ziemlich eintönig, ich ging fast täglich ins Kino, jede Woche einmal zum Schwimmen ins Stadtbad und laufend spazieren und wandern in die umliegende Umgebung. Bei unseren Wanderungen lernten wir auch einheimische Mädchen kennen, es entwickelte sich eine Freundschaft, die aber nicht über eine sog. „platonische Liebe“ hinaus kam.

Am 13. Februar 1945 konnten wir von Laun aus die Bombardierung von Dresden beobachten, am Horizont zeigte sich eine riesige Feuersbrunst.

Die Volkssturmübungen wurden immer intensiver betrieben, wir Volkssturmlaute erhielten eine Infanterieausbildung an Gewehren, Maschinengewehren und Panzerfäusten, am Schluß wurde nur noch mit scharfer Munition geübt.

Wie ich nach dem Kriege erfahren habe, wurde beim Einmarsch der Roten Armee in Laun die Kompanie Laun des Volkssturmes völlig aufgerieben und die wenigen Gefangenen wurden von der tschechischen Miliz massakriert. Auch die Insassen vom Flüchtlingslager in Laun waren großem Terror von den Russen und Tschechen ausgesetzt, mit laufenden Vergewaltigungen der Mädchen und Frauen.

Laun 16.3. – Oberliebich 22.5.1945

16.3. Unsere Reisepapiere wurden uns ausgehändigt und wir konnten zu meinem Onkel Martin nach Oberliebich fahren. Die Fahrt ging über Brüx, Ausig-Bodenbach und Böhmisches-Leipa nach Oberliebich, wo wir um 7.30 Uhr ankamen.

Wir fanden ein Quartier im Haus einer älteren Frau, das Zimmer war vollständig möbliert.

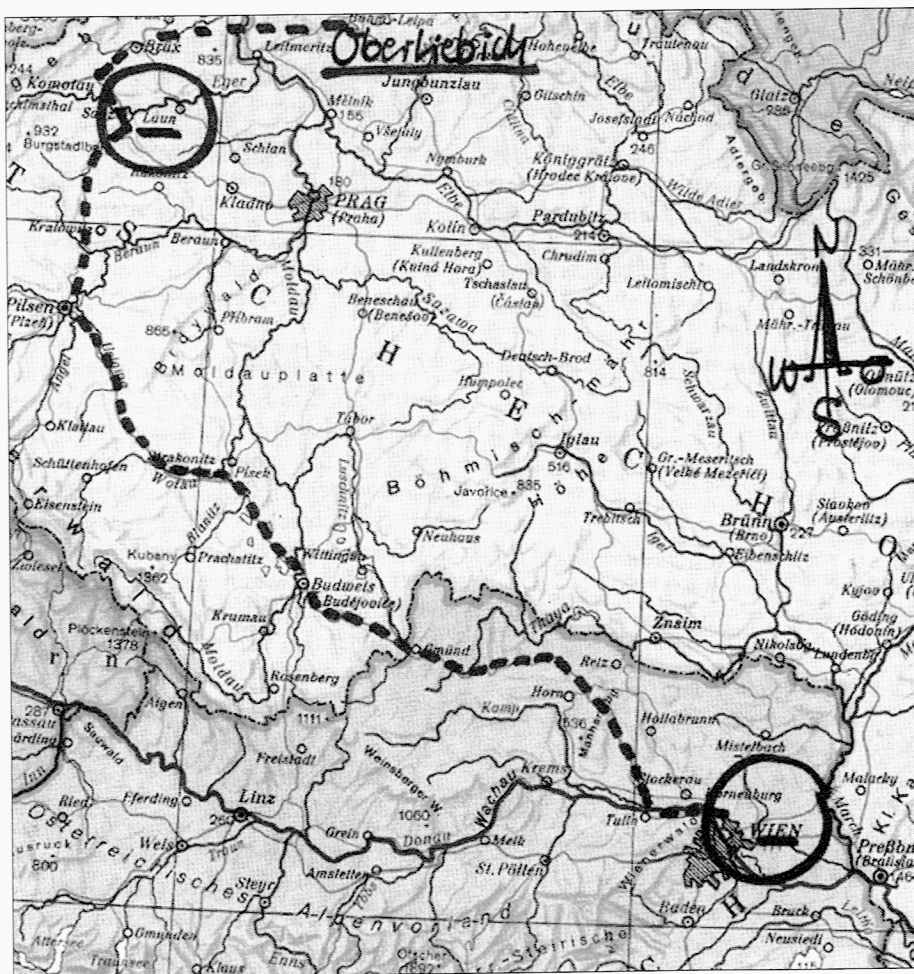
Oberliebich war damals eine kleinere Gemeinde mit rd. 250 Häusern, es liegt im Sudetengau, rd. 3 km von Böhmisches-Leipa entfernt und war fast ausschließlich von Sudetendeutschen bewohnt.

17.3. bis 15.4. Keine besonderen Ereignisse, fast täglich Fliegeralarm aber keine Bombenabwürfe, am 15. wurde ein Öltransportzug von russischen Kampfflugzeugen in Brand geschossen.

2.5.1945 Über das Radio haben wir die Nachricht vom Tode Adolf Hitlers erfahren, der sich am 30.4. umgebracht hatte.

In Oberliebich wurden aus diesem Anlaß bei den öffentlichen Gebäuden die Flaggen auf Halbmast gehißt!

12.5. Die ersten sowjetischen Truppen mit Panzern sind in Oberliebich einmarschiert. Nun begann für die Zivilbevölkerung eine schreckliche Zeit, die russischen Soldaten drangen in die Häuser ein, nahmen sich, was ihnen gefiel und stellten den Frauen und Mädchen nach und es kam auch mehrmals zu Vergewaltigungen.



2. Etappe des Fluchtweges: Wien – Budweis – Pilsen – Laun – Oberliebich.

3. Etappe, versuchte Heimkehr, Oberliebich – Preß- burg (Bratislava) – Kaisersteinbruch (rd. 420 km)

Hinweis: Wenn beim Bericht „wir“ geschrieben wird, handelt es sich meistens um die Familie Nothdurft mit 14 Personen.

Oberliebich – Preßburg

Nach der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht am 8. Mai 1945 (die Einstellung der Kampfhandlungen erfolgte um 23.01 Uhr) kam von der neuen tschechischen Administration die Anordnung, daß alle Flüchtlinge bis zum 30. Mai 1945 die Tschechoslowakei verlassen müssen. Beim Landratsamt im Böhmisches-Leipa bekamen wir unsere Reiseunterlagen.

22.5.1945 Nachmittags wurde uns ein offener Viehwaggon zugeteilt, in den 43 Personen einsteigen mußten.

23.5. Abfahrt von Oberliebich nach Böhmisches-Leipa und dann über Nimburg-Kalin nach Bardubitz, aussteigen, Übernachtung in einer alten Mühle.

24.5. Transport mit Lkw's nach Hohenthurm, nach 12 km Eisenbahnfahrt wieder aussteigen und das Gepäck über eine Behelfsbrücke – frühere Brücke war gesprengt – tragen, dann erfolgte eine Kontrolle unserer Gepäckstücke durch die Tschechen, mir wurde mein Koffer mit den Anziügen und meine Briefmarkensammlung weggenommen. Auch die übrigen Familienmitglieder wurden bestohlen, in diesem Zusammenhang wurde mein Großvater mit damals 65 Jahren von den Tschechen schwer mißhandelt, ein unvergeßliches Erlebnis!

25.5. Abermals wegen einer gesprengten Brücke aussteigen, das erheblich reduzierte Gepäck über eine Notbrücke tragen, am Nachmittag wieder einsteigen, Weiterfahrt in Richtung Preßburg, wo wir um 24.00 Uhr am Güterbahnhof ankamen.

26.5. Aussteigen, Gepäck ausladen und dann zum Hauptbahnhof marschieren.

27.5 bis 2.6. Nachmittags sind wir in einen Zug eingestiegen und in Richtung Budapest losgefahren, wir kamen aber nur bis zum Güterbahnhof, dort mußten wir 5 Tage, ohne Quartier und ohne Verpflegung warten, die Weiterfahrt in Richtung Heimat wurde nur den Jugoslawen erlaubt, wir Volksdeutschen kamen in Preßburg in ein Lager. Im Nachhinein war dies unser großes Glück, durch die uns von den ungarischen Grenzbehörden nicht erlaubte Weiterfahrt nach Jugoslawien wurde uns viel Leid und sogar der Tod durch die Tito-Partisanen erspart.

3. bis 13.6. Wir wurden von dem o.g. Lager in ein Hotel umgesiedelt, hier waren wir sehr schön untergebracht und auch die Verpflegung war gut.

14.6. bis 6.7. Wir mußten das Hotel für die Serben und Kroaten räumen und wurden in eine verlassene Kaserne verlegt. Keine so gute Unterkunft aber fast besseres Essen, morgens Kaffee oder Suppe, mittags Suppe und ein Fleischgericht mit Beilagen und abends Suppe, Brot und Tee.

Preßburg – Kaisersteinbruch

7.7.1945 Vormittags wurden von der Lagerleitung Päckchen angeordnet und unsere Gepäckstücke wurden an die

Donau-Verladestelle gefahren. Nachmittags wurden wir von den Slowaken über eine Behelfsbrücke der Donau nach Engerau getrieben und es wurde uns gesagt, daß wir unser gesamtes Gepäck zurücklassen sollen, weil es mit Lkw's nachgeliefert wird. Dies hatten wir Flüchtlinge auch überwiegend geglaubt, von den Slowaken wurde aber daran nicht gedacht und sie freuten sich über die leichte, schöne Beute.

Von Engerau waren es bis zum 1. österreichischen Dorf Kittsee rd. 7 km Fußmarsch.

8.7. bis 11.7. In Kittsee waren wir notdürftig untergebracht, zum Essen gab es fast ausschließlich nur Aprikosen, dies war für uns ausgehungerte Menschen ein gesundheitliches Problem.

12.7. Wir bekamen vom Bürgermeisteramt in Kittsee einen Handwagen zum Transport unseres restlichen Gepäcks, es ging dann zu Fuß bis Pattendorf (12 km) und weiter nach Neudorf (4 km), hier bekamen wir in der Schule ein Quartier.

13.7. Fußmarsch nach Porndorf und Bruck a.d. Leitha.

14.7. Mit dem Zug zum Ostbahnhof in Wien, dabei passierten wir den Simmeringer Bahnhof, wo wir den ersten Bombenangriff erlebten.

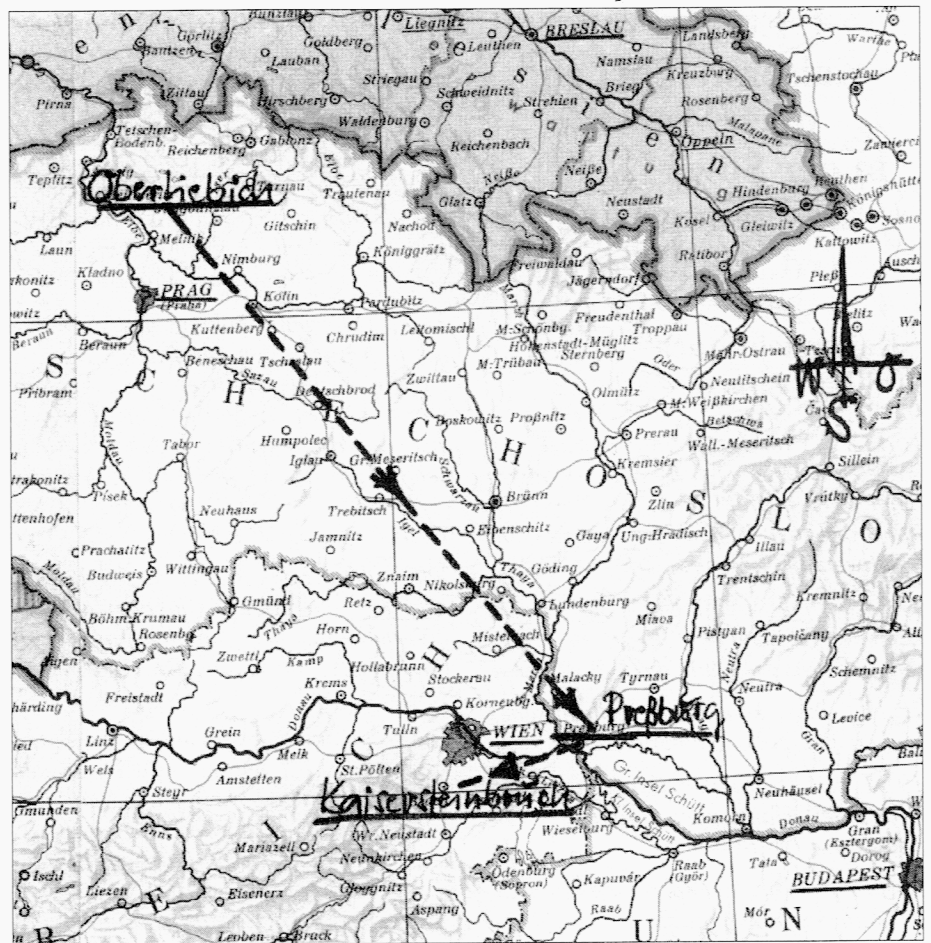
15.7. Wir wurden mit spärlichem Essen versorgt.

16.7. Zugfahrt nach Wilfleinsdorf und dann zu Fuß nach Göttlesbrunn, schliefen in einer Scheune.

17.7. bis 20.7. Wir fanden Arbeit beim Bauern Josef Haderer, Wilfleinsdorf, Haus Nr. 66, der Bauer stellte uns ein möbliertes Zimmer zur Verfügung, das Essen war verhältnismäßig gut. Die Parole des Bauern lautete: „schwere Bauernarbeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang“.

21.7. Meine Tante Juliane Grieser, ging mit ihren Kindern in das große Flüchtlingslager in Kaisersteinbruch, ich bekam sehr große Zahnschmerzen und mußte zum Zahnarzt nach Bruck.

2.8. Meine Tante kam vom Lager, berichtete uns über das Lagerleben und wir entschlossen uns kurzfristig auch für einen Umzug in das Lager Kaisersteinbruch, nach der Ankunft wurde unsere Familie in der Baracke 9 einquartiert.



3. Etappe, versuchte Heimkehr, Oberliebich – Preßburg (Bratislava) – Kaisersteinbruch (rd. 420 km).

3. bis 11.8. Große Zahnschmerzen, der Zahn wurde gezogen aber trotzdem weiterhin, wegen einer Vereiterung, sehr große Schmerzen.

12.8. bis 14.11.1945 Das Lager Kaisersteinbruch war ein großes früheres Kriegsgefangenenlager mit ca. 32 Baracken und den erforderlichen Nebengebäuden.

Das Lagerleben war ziemlich eintönig, ebenso der Speisezettel, es gab ca. 500–600 g Brot, morgens Kaffee mit 1 Löffel Zucker, mittags Eintopf aus Grütze, Erbsen, Bohnen oder Kartoffeln mit Fleischeinlagen, abends Brot, manchmal mit Butter oder Käse.

Arbeitsdienst war jeden Tag, ich war in der ersten Zeit in der Wäscherei beschäftigt, wo auch meine Mutter arbeiten mußte, und später war ich zum Brottransport eingeteilt, wo wir das Brot mit Pferdewagen von der Bäckerei in die Küche zur Verteilungsstelle transportieren mußten.

Mitte Oktober kam von der russischen Lagerverwaltung der Befehl, daß alle Flüchtlinge das Lager verlassen müssen.

Wir besorgten uns Handwagen und marschierten in Richtung Wien, kamen aber nur bis Schwechart, dort standen wir 24 Stunden im Freien, die österreichische Polizei ließ uns nicht nach Wien durchfahren und wir mußten wieder zurück in das Lager Kaisersteinbruch. Nun ging der alte uns schon bekannte Lagertrott weiter!

Anfang November erhielten wir die Nachricht, daß mein Vater, nach seiner Entlassung vom Militär, im Impler-Lager in München eine Unterkunft gefunden hat.

14.11. Von der Lagerleitung wurde die Räumung des Lagers Kaisersteinbruch verfügt, wir Flüchtlinge mußten das Lager in drei Transporten verlassen. Der 1. Transport umfaßte die Bewohner der Baracken 11, 12, 15, 17, 31, 32 und 12a, der 2. Transport die Baracken 9 (wo wir wohnten), 10, 14, 18, 20 und 23 und mit dem 3. Transport alle übrigen Lagerbewohner.

15.11. Die Familie Nothdurft war beim 2. Transport dabei, wir gingen zu Fuß zum Bahnhof, hier mußten wir bei Regen bis zum Abtransport am 16. November 1945 warten.

4. Etappe von Kaisersteinbruch nach Waren in der Sowjetischen Besatzungszone (rd. 1.050 km)

Kaisersteinbruch – Flieger- horst Barth – Waren

16.11.1945 Am Nachmittag wurden wir, ca. 30 Personen, in einen Viehwaggon eingeladen, Abfahrt vom Bahnhof Wilfleinsdorf nach Neusiedel – Fischament – Schwechart – Wien.

17.11. Ohne Verpflegung Weiterfahrt nach Kornneuburg – Stockerau – Sigmundsherberg – Gmünd.

18.11. Wir erreichen tschechisches Hoheitsgebiet bei Neuhaus-Tabor.

19.11. Am Abend über Beneschau nach Prag, Weiterfahrt nach Raudnitz – Lobositz und Teplitz.

20.11. Ankunft in Aussig-Bodenbach, wir durften nicht aussteigen, von den

Tschechen wurden unsere Viehwaggons von außen verriegelt. Über Bad-Schandau und Pirna sind wir dann nach Dresden gefahren.

21.11. Von Dresden ging die Fahrt weiter über Leipzig und Halle nach Magdeburg, am 22. nach Skandal – Wittenberg und am 23. nach Ludwigslust – Schwerin – Bad Kleinen und Bützow.

24.11. Morgens Ankunft am Fliegerhorst in Barth, von den Russen wurden wir gleich zum Arbeitseinsatz eingeteilt und so ging es laufend weiter. Vom russischen Militär wurde eine wahre Menschenjagd auf uns veranstaltet und wer nicht schnell genug zur Arbeit kam, wurde sogar geschlagen.

Ich mußte bei den Russen im Pferdestall arbeiten und hatte es dabei noch verhältnismäßig gut, von den russischen Soldaten wurde ich mit Brot und Essen versorgt.

Die meisten betrunkenen Soldaten kamen nachts, schlugen die Türen der Räume ein und prügelten auf uns Flüchtlinge los, raubten unsere letzten Habe und schleppten Mädchen fort, die dann vergewaltigt wurden. Eine von großem Terror und Mißhandlungen be-

lastete Zeit, als eine grausame Erinnerung an die sowjetischen Soldaten der Nachkriegszeit.

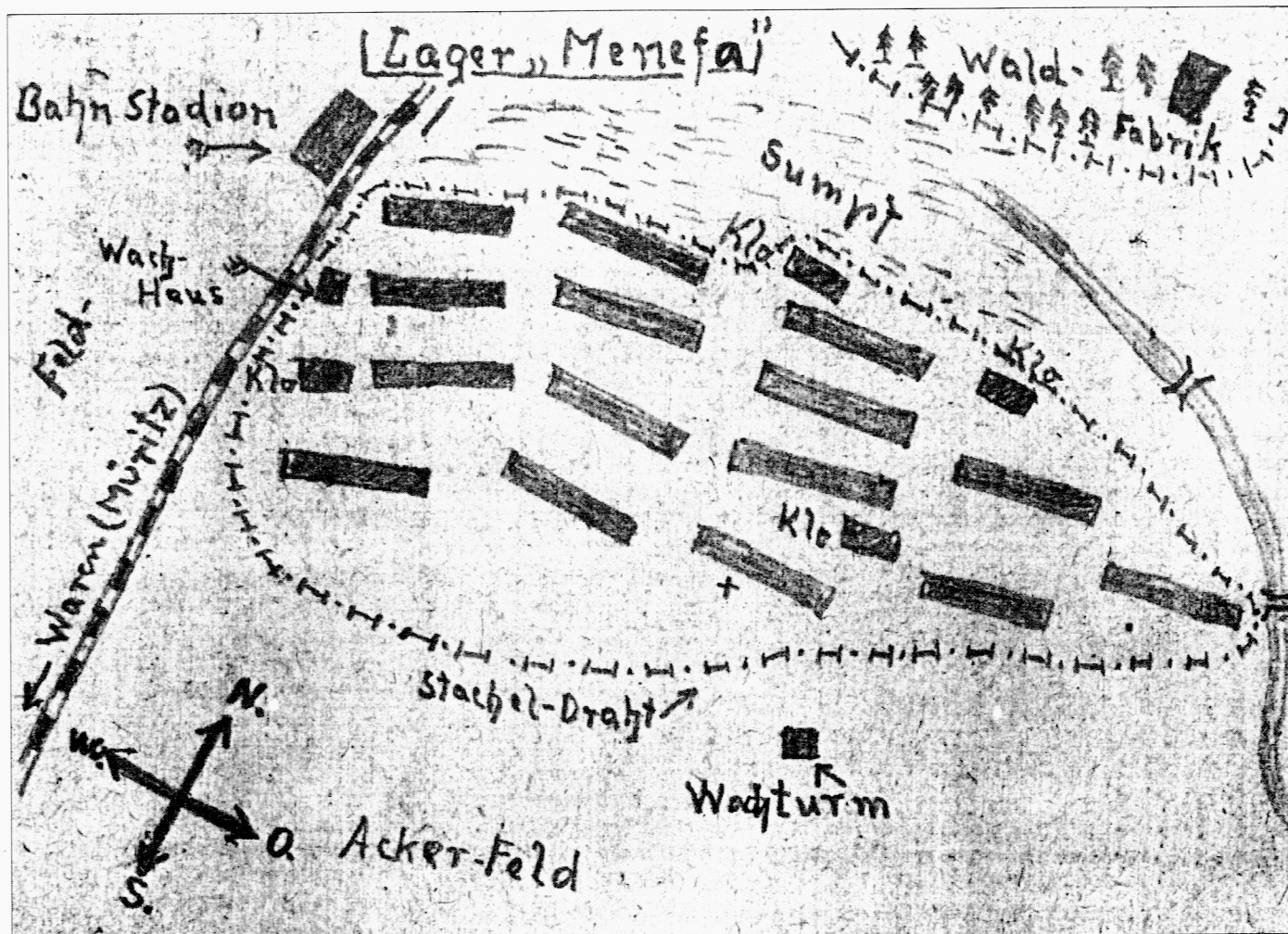
8.12. Wir gingen zum Landratsamt und beantragten einen Paß zur Fahrt nach München, die wieder einmal in einer großen „Irrfahrt“ endete.

10.11. Einladung mit 39 Personen in einen Viehwaggon, Abfahrt um 19.00 Uhr abends.

11. bis 15.11. Die Fahrt ging über Rostock – Güstrow – Schwerin, am 12. nach Ludwigslust – Wittenberge – Skandal und am 13. nach Magdeburg – Halle – Leipzig – Altenburg, am 15. kamen wir morgens in Olsnitz an.

15.11. Wir mußten unser Gepäck ca. 500 m weit in eine frühere Fliegerhalle tragen, es war sehr kalt, der behelfsmäßige Ofen produzierte mehr Rauch als Wärme, wir wurden aber von den Russen verhältnismäßig gut verpflegt.

19. bis 23.11. Wieder zum Bahnhof und Abfahrt nach Ölnitz – Altenburg und etwa die gleiche Fahrtroute wie bisher beschrieben, jedoch in umgekehrter Richtung, nachdem uns die Reise von der Sowjetischen Besatzungszone in



Eine an Weihnachten 1945 gezeichnete maßstablose Handskizze als Lageplan-Übersicht vom Lager „Menefa“ bei Waren am Müritzsee, damals Sowjetische Besatzungszone, heute Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

die Englische Besatzungszone verwehrt wurde.

23.11. Morgens um 10.00 Uhr kamen wir in Waren (Müritz) an und wurden gleich in das Lager „Menefa“ bei Waren eingewiesen.

24.11. bis 23.12. Wir richteten uns, so gut es ging ein, für Brennmaterial mußten wir selbst sorgen, die Verpflegung war karg, von uns wurde eine Verbesserung durch die Besorgung von Eßwaren bei der einheimischen Bevölkerung in der Umgebung vom Lager versucht.

Weihnachten 1945

Dieser Heilige Abend war der traurigste und trostloseste meines bisherigen Lebens, es fehlte eigentlich alles, was

bei uns bisher zum Weihnachtsfest gehörte: ein geschmückter Tannenbaum, Geschenke, gutes Essen und fröhliche, lustige Menschen. Originaltext des Tagebuches: „Das große Fest der Christenheit wurde für uns zur traurigen Erinnerung an all das Schöne und Gute, was wir in unserer Tschervenkaer Heimat, im Familien- und Freundeskreis an diesem schönen Fest erlebt hatten“.

Fast ohne Essen, mit knurrendem Magen, läßt sich ja bekanntlich auch kaum feiern!

30.12. Meine Kameraden und ich gingen in die Stadt Waren und besuchten zwei Kinovorstellungen, wir sahen die Filme: Die Sekretärin und Lenin im

Oktober (ein russischer Film in deutscher Sprache).

Neujahr, 1. Januar 1946

In der Silvesternacht gingen wir Neujahr wünschen wie daheim, am 1. Januar saßen wir in unserer Stube und spielten Karten, sonst wie Weihnachten, wenn wir uns nicht selber etwas kochen konnten, ist es uns sehr schlecht ergangen.

5.1.1946 Mein 16. Geburtstag wurde auch nicht besonders gefeiert, nachdem es auch kaum etwas zum Feiern gab. Es blieb uns eigentlich nur die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, wobei wir damals eigentlich nur an eine Heimkehr nach Tschervenka dachten!

6.1. bis 21.1. Ohne besondere Ereignisse, es ist reichlich Schnee gefallen und war auch sehr kalt.

5. Etappe Aufbruch in die Westzonen, von Waren (Sowjetische Besatzungszone) nach Brunsbüttel (Englische Besatzungszone), rd. 350 km

Waren – Lübeck – Hamburg – Brunsbüttel

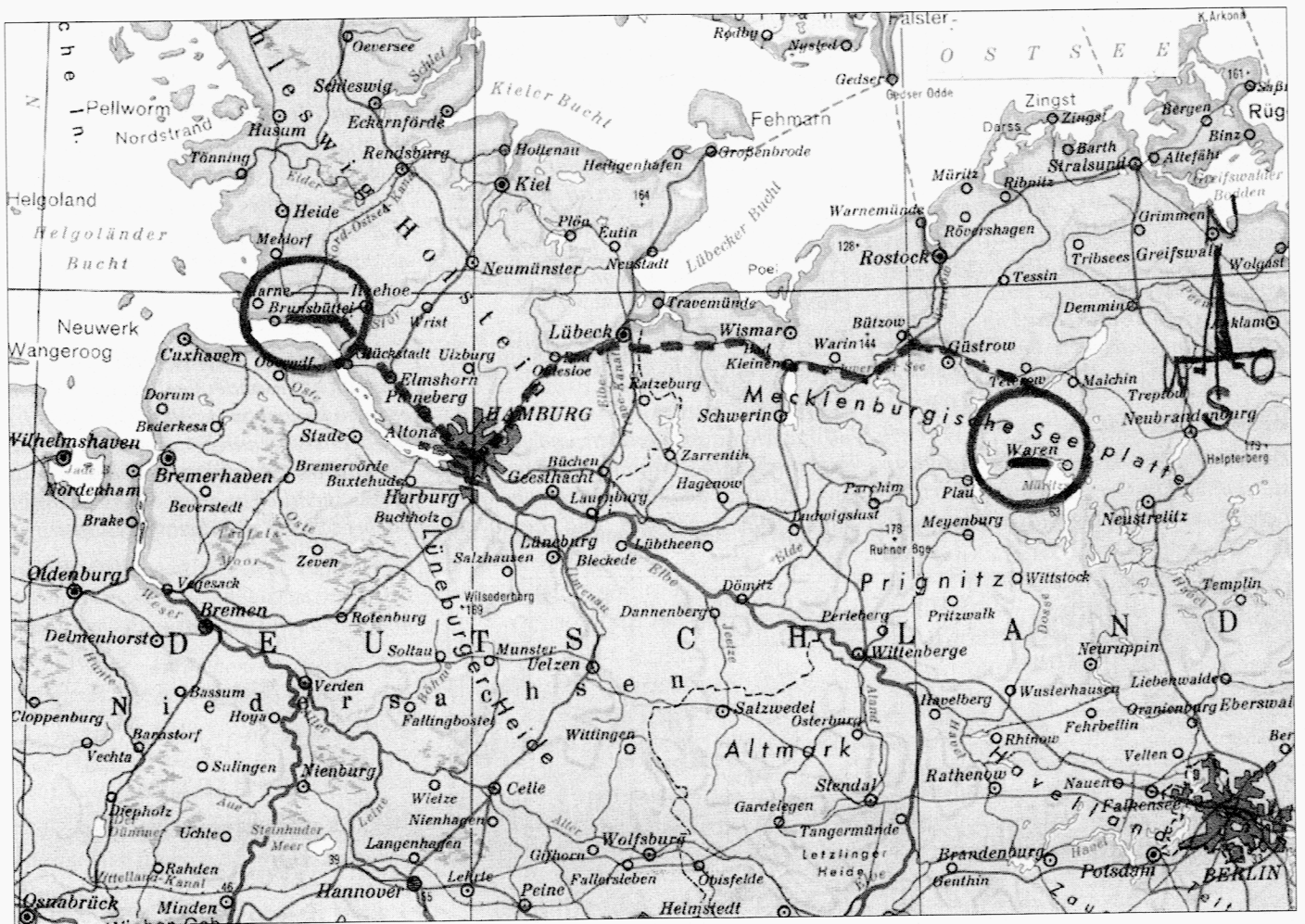
22.1.1946 Die Familie Nothdurft bekam Umsiedlerpässe.

24.1. Um 10 Uhr kamen zehn Lastwagen und fuhren uns Flüchtlinge aus dem Lager zur Bahnstation Waren, von hier aus traten wir nun endlich die Fahrt von der Sowjetischen Besatzungszone in die Englische Besatzungszone an.

25.1. Nach einer Grenzkontrolle durch die Sowjets fuhren wir bei Lübeck in die Englische Besatzungszone, Ankunft in Lübeck um 9.45 Uhr, anschließend wurden wir mit englischen Lkw's in das von den Engländern eingerichtete Lager Pöppendorf gefahren und in behelfsmäßigen Wellblechbaracken untergebracht. Es war sehr kalt, wir bekamen von den Engländern sehr gutes Essen und „staunten“.



4. Etappe – Kaisersteinbruch (Österreich) nach Waren (Sowjetische Besatzungszone), rd. 1.050 km.



5. Etappe, Aufbruch in die Westzonen, von Waren (Sowjetische Besatzungszone) nach Brunsbüttel (Englische Besatzungszone), rd. 350 km

27.1. bis 10.2. Mit Lkw's zur Bahnstation und um 9 Uhr Abfahrt in Richtung Hamburg – Burg – St. Michaelisdon – Brunsbüttel und von hier mit dem Traktor nach Zweidorf in eine frühere Kaserne der deutschen Wehrmacht. Die Familie Nothdurft mit 14 Personen bekam zusammen eine Wohneinheit. Zum ersten Mal erhielten wir Lebensmittelkarten, wir hatten sehr wenig Brennmaterial, so daß wir fast immer frieren mußten. Vom englischen Militär wurden Bunker gesprengt, die nur ca. 50 m von unserer Wohnung entfernt standen.

11. bis 17.2. Überwiegend schönes Wetter mit weitem Blick auf den Schiffsverkehr in der Elbemündung, am 14. wurde es sehr stürmisch und wir erlebten die wogende Naturgewalt des Meeres und damit verabschiedeten wir uns von Brunsbüttel und einem Kurzaufenthalt an der Helgoländer Bucht.

6. Etappe, in die neue Heimat, von Brunsbüttel nach München, Impler-Lager (rd. 1.200 km)

**Brunsbüttel – Hamburg –
Hannover – Göttingen –
Kassel – Frankfurt am Main –
Würzburg – München**

18. Februar 1946 – Morgens kam ein Lkw und fuhr uns mit Gepäck zur Schiffstation Brunsbüttel, der Dampfer kam um 12 Uhr, um 13 Uhr Abfahrt elbeabwärts, auf dem Schiff konnte man einige „Seekranke“ beobachten, wir blieben davon aber weitgehend verschont! Um 17 Uhr kamen wir in Hamburg an und fuhren mit der Straßenbahn zum Hauptbahnhof, gaben unser Gepäck auf und lösten endlich die Fahrkarten nach München.

Abends fuhren wir in offenen Waggons in Richtung Hannover, es war sehr kalt.

19.2. Ankunft in Hannover um 11 Uhr, Weiterfahrt nach Göttingen und von hier dann bis Eichenberg, hier an der Grenzstation zwischen der Englischen und der Amerikanischen Besatzungszone trieben uns die Amerikaner (hier sah ich zum ersten Mal einen Neger!) aus den Waggons, unser Handgepäck wird wieder einmal angeblich kontrolliert und ein amerikanischer Soldat nahm meiner Mutter eines ihrer letzten Kleider und gab ihr dafür 4 Zigaretten und 20 damals fast wertlosen Reichsmark. Leider mußten wir Flüchtlinge erfahren, daß beim Verhalten der russischen, englischen und amerikani-

schen Besatzungssoldaten gegenüber uns Flüchtlingen, kaum ein Unterschied bestand.

Von den amerikanischen Soldaten wurden die Männer und wir Jugendliche gezwungen, am Bahnsteig Aufstellung zu nehmen, zu marschieren und deutsche Marschlieder zu singen!

20.2. Nach diesen Schikanen mußten wir von Eichenberg wieder zurück nach Göttingen und weiter nach Gmünden und Kassel fahren, wo wir um 11 Uhr ankamen, um 4 Uhr morgens ging es weiter nach Frankfurt am Main.

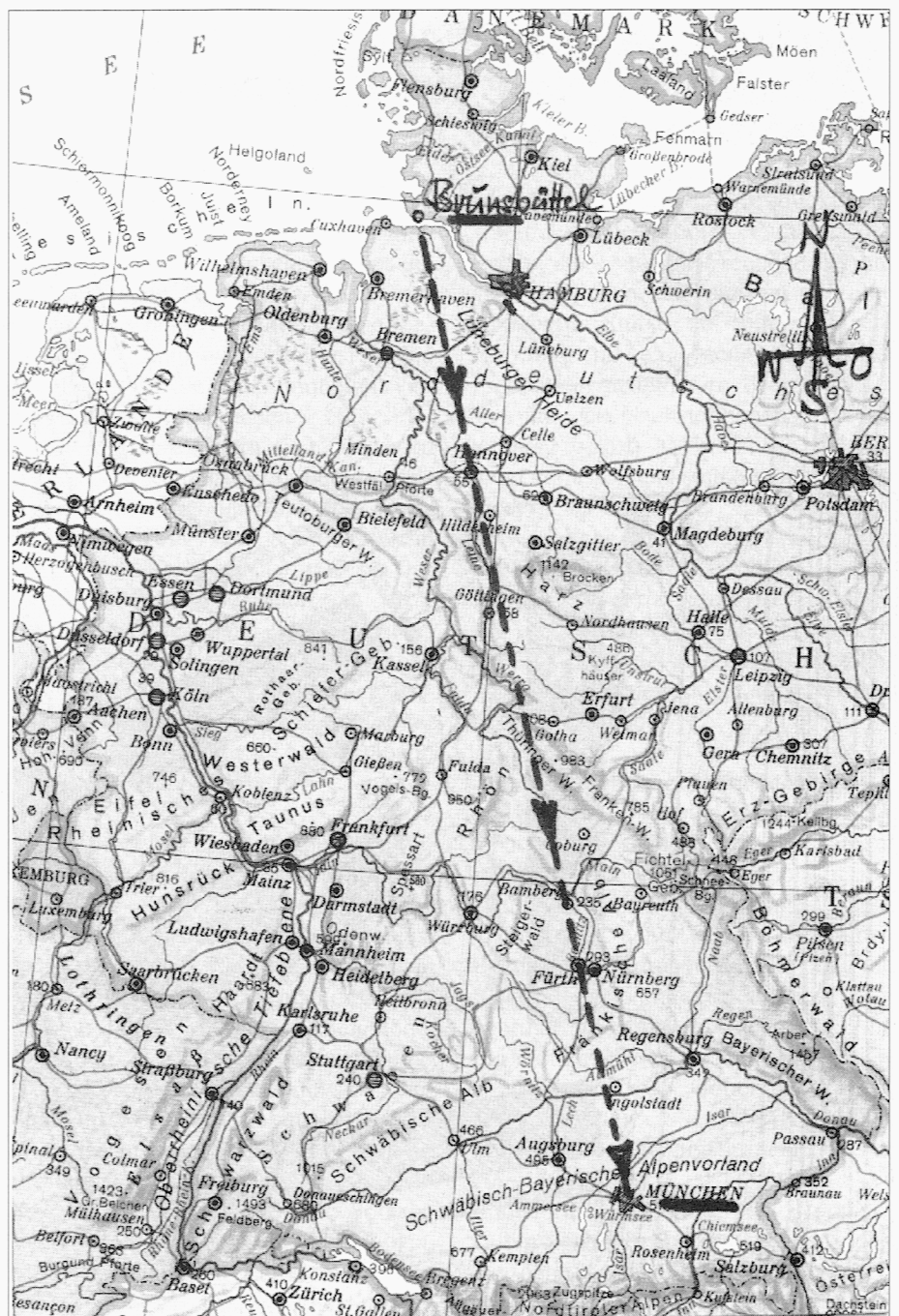
21.2. Am Nachmittag wurden wir in Frankfurt wieder einmal registriert und konnten dann mit der Straßenbahn zum Ostbahnhof fahren, wo wir im Wartesaal übernachteten.

22.2. Fahrt nach Würzburg, hier holten wir uns eine Reisegenehmigung mit Zuschlag und fuhren anschließend mit dem Eil- und D-Zug nach München, wo wir um 21.30 Uhr ankamen, in München schliefen wir im Zug bzw. in einem Bunker.

23.2.1946 Endlich in München.

Am Morgen ging die Familie Nothdurft zu Fuß in das Imper-Lager, hier trafen wir viele Tschervenkaer Landsleute, die sich hier schon einigermaßen einge-

Karl Beel mit einem Anzug aus der Lagerschneiderei Peter Huber/Martin Nothdurft im Impler-Lager. Das Foto entstand Ende der 40er Jahre im Valleypark, gegenüber vom Lager.



6. Etappe, in die neue Heimat, von Brunsbüttel nach München in das Impler-Lager (rd. 1.200 km)

richtet hatten. Im Endausbau wohnten im Impler-Lager mehr als 400 Tschervenkaer.

Meine Mutter und ich konnten noch in dem Zimmer von meinem Vater und meinen Beel-Großeltern unterkommen.

Das Lager an der Implerstraße in München war während des Krieges ein Barackenlager für Kriegsgefangene, die in München beim Arbeitseinsatz waren.

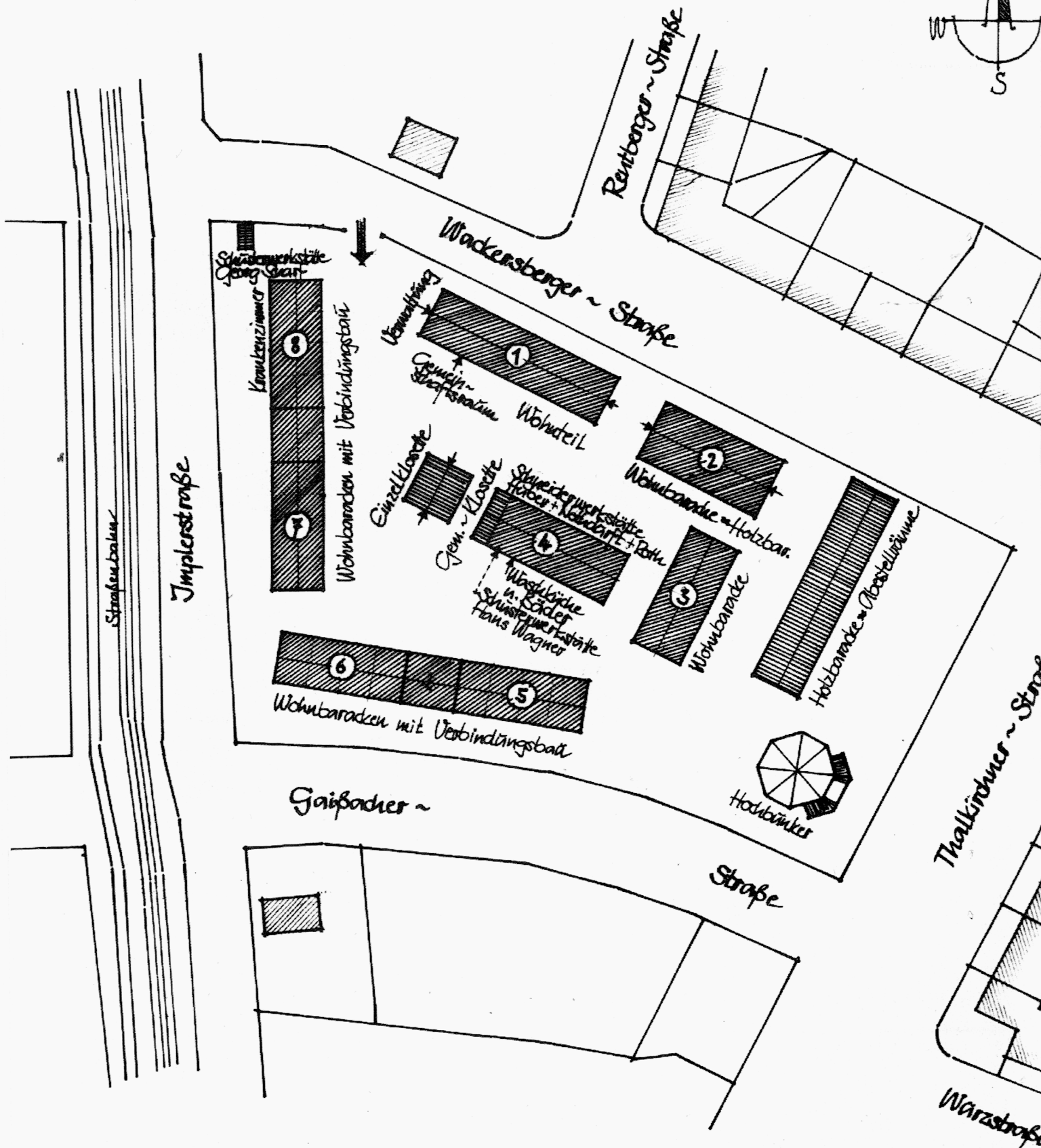
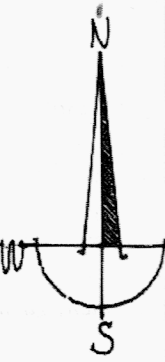
Nach dem Ende des Krieges wurde das Lager vom Roten Kreuz übernommen und verfügt, daß im Impler-Lager nur Familien einziehen dürfen, von denen mindestens 1 Familienmitglied beim

Wiederaufbau von München, besonders bei der Instandsetzung von den Gebäuden des Roten Kreuzes arbeiten.

Dadurch war meine Arbeitstätigkeit (ohne Berufsberatung!) schon vorbestimmt und ich ging bereits am 26. Februar 1946 mit meinem Vater zur Arbeit an die Baustelle vom Mutterhaus des Roten Kreuzes an der Nymphenburger Straße in München.

Durch die genannte Auflage des Roten Kreuzes war meine berufliche Zukunft festgelegt und ich habe, entsprechend der Tschervenkaer Professionisten-Tradition, den Beruf eines Baufachmannes ergriffen, was ich im Nachhinein auch noch nie bedauert habe!

Impler-Lager in München
 Übersichtslageplan vom Endausbau
 Maßstab $\approx 1:1000$



München, den 01.07.1998
 Karl Peck

Freude schöner Götterfunken

Taugt der Chorus der IX. Symphonie Beethovens für das neue Europa

Helmut Staudt

Unter allen musikalischen Kompositionen, die im Laufe der letzten Jahrhunderte in Deutschland entstanden, werden einige mit besonderer Hochschätzung, ja geradezu mit religiöser Ehrfurcht behandelt, obwohl sie eigentlich gar keine religiösen oder christlichen Werke sind (wie z. B. Bachs Matthäus-Passion, Händels Messias oder Mozarts Requiem). Diese Ehrfurcht trifft etwa auch Wagners Ring der Nibelungen und Parzifal aber noch mehr auf Beethovens 9. Symphonie zu. Dieses Werk des genialen Beethoven hat seit langem durch seine einmalige Integration eines Chorwerkes musikhistorisch eine besondere Stellung. Mehr, dieses Opus ist für besondere Festtage angesagt. Die Melodie des mächtigen Schlußchors ist populär geworden und dient für ganz besondere Anlässe. „Die Neunte“ war gerade richtig, um bei den Jubiläen der Vereinten Nationen gespielt zu werden. Sogar mitten im kalten Krieg, als es zwei verfeindete deutsche Staaten gab, aber für die olympischen Spiele in Melbourne 1956 und Rom 1960 doch eine gesamtdeutsche Olympiamannschaft zusammengestellt wurde, diente Beethovens *Ode an die Freude* ersatzweise als Nationalhymne (statt der DDR-Hymne – *Auferstanden aus Ruinen*, bzw. der BRD-Hymne – *Einigkeit und Recht und Freiheit*). Aber auch nach dem Fall der Mauer, an Weihnachten 1989 wurde sie in der Berliner Symphonie von Leonard Bernstein geradezu als ein wesentliches Tedeum inszeniert. Und beim Festakt zum langersehnten Tag der deutschen Vereinigung am 3. Oktober 1990 durfte sie selbstverständlich auch nicht fehlen. Nun besteht sogar der Vorschlag, sie zur Europa-Hymne zu machen. Der Text, oder jedenfalls die Melodie des Schlußchores ist mindestens in Deutschland längst zu einer Ersatz-Hymne geworden. Dort wo die gedehnt gespielte National-Hymne „Einigkeit und Recht und Freiheit“ immer noch zu säkular wirkt, wo also eine Anrufung Gottes nötig erscheint, da muß Beethovens Schlußchor mit den *Götterfunken* herhalten. Denn unsere National-Hymne enthält eben keine Gebetsformulierungen wie so viele andere National-Hymnen des 19. Jahrhunderts: „Gott erhalte Franz den Kaiser“, Gott save the gracious King“ etc.

Was aber begeistert so viele an diesem vierten Satz der Beethoven-Symphonie oder genauer am Schlußchor? Ist es die Wertschätzung des Genies Beethoven, der dieses Chorwerk schrieb, als er bereits völlig taub war? Oder ist es die Verehrung für die Vielstimmigkeit und Gewalt des Komponisten? Nun, hier könnten andere Opern und Orationen durchaus in Konkurrenz treten und mithalten. Nein, was die Herzen so vieler Menschen höher schlagen läßt, wenn sie die Neunte hören, ist, daß sie das Gefühl haben, ein *Heiligtum zu betreten*, wie es ja in dem ersten Vers des Chorus heißt, und dem dionysischen Rausch der Musik, dem göttlichen Donner und kosmischen Klingen in seiner faszinierendsten Form beizuwohnen, ein Ersatz-Gottesdienst.!

Der Schlußchor der 9. Symphonie mit der Ode an die Freude erscheint wie die gelungene Vereinigung der beiden größten deutschen klassischen Genies: Schiller als *Dichter* mit Beethoven dem *Komponisten*, die Vermählung von Wort und Musik in olympischen Höhe. Wort und Vers des Poeten von Weimar steigert sich in der Vertonung des Genies von Wien zum maximalen Kunstwerk, das einen fast erschlägt oder mindestens sehr berührt. Daß dabei einige Text-Passagen mit den vier Solisten weitgehend unverständlich bleiben, wird gern in Kauf genommen, oder gehört sogar zu dieser Götter-Funken-Musik als mystisch verschwommen dazu. Man muß ja nicht alles Transzendente verstehen ...

Dennoch soll hier die Frage verfolgt werden, was sagt eigentlich der Text, was sagen die Worte der „Ode an die Freude“ wirklich? Ihre Sprachgestalt, Ausdrucksweise und Vorstellungswelt ist typisches Produkt der deutschen Klassik und erschließt sich keineswegs leicht dem Menschen von heute. Ja, die Bedeutung bleibt auch hinter dem Schleier und Schall der Musik insbesondere der Solisten verborgen. Vom Elysium zur Illusion scheint kein weiterer Weg zu sein.

Friedrich Schiller schrieb diese Verse 1785 im Alter von gerade 26 Jahren als eines seiner ersten Gedichte und zwar nach einer Phase der tiefen Unsicher-

heit und Krankheit. Ein glückliches Aufatmen bestimmte damals das Leben, der Dank für Freunde, die ihm geholfen haben, und die ihm nun eine dauerhafte Stütze zu sein scheinen. Hoffnung für eine neue persönliche Freiheit an neuem Ort, denn er hatte sich aus den Nachstellungen in Württemberg gelöst, das pfälzische Mannheim verlassen und sich nun in Sachsen niedergelassen. Das ganze überschwengliche Gefühl, der Traum über dieses Glück hieß ELYSION im 18. Jahrhundert. Es war die Bezeichnung für ein Paradies und Berührung mit Göttern. So findet sich das Hochgefühl in der Ode wieder und ist auch musikalisch bestimmend.

Aber bei näherem Betrachten enthält die Ode viel Fremdes und Unzusammenhängendes. Sie beginnt mit einem optimistischen Aufruf und bricht mit eher seltsamen Formulierungen ab. In ursprünglich neun Versen, von denen Beethoven nur drei vertont hat, sind die Bilder sehr unterschiedlich. Trotz enormer sprachlicher Wucht fehlt eine Einheitlichkeit. Manchmal formuliert er *philosophisch* „Götter kann man nicht vergelten“, oder *heroisch* „Männerstolz vor Königsthronen“, dann *ethisch-politisch* „Untergang der Lügenbrut!“, „Rettung von Tyrannenketten“, schließlich *pastoral* „Hoffnung auf den Sterbebetten“. Sind das persönliche Assoziationen, schnelle hingeworfene Reime?

In der Tat. Schiller hat sich später selbst von seinem Jugendwerk distanziert. 15 Jahre später – 1800 schreibt er an seinen Freund Körner: „Die *Freude*, (also gemeint ist die Ode an die Freude) ist nach meinem jetzigen Gefühl durchaus fehlerhaft. Und ob sie sich gleich durch ein gewisses Feuer der Empfindung empfiehlt, so ist sie doch ein schlechtes Gedicht und bezeichnet eine Stufe der Bildung, die ich durchaus hinter lassen mußte, um etwas ordentliches hervorzubringen. Weil sie aber einem fehlerhaften Geschmack der Zeit entgegenkam, so hat sie die Ehre erhalten gewissermaßen ein Volksgedicht zu werden“. Wahrlich, um diese Zeit war dieses Gedicht bereits ein Selbstläufer, weithin bekannt in Deutschland, die ersten Vertonungen waren schon vor-

genommen, aber seine Melodie hatte sich durchgesetzt. Das war nicht nur Beethoven, der sich mit diesem Gedanken der Vertonung getragen hatte. Insgesamt soll es über Hundert Vertonungen dieses Textes geben – ein Zeichen für das Faszinierende dieses Jugendwerkes Schillers. Es ist äußerst schwungvoll, kräftig, aufwärtsstrebend, ja geradezu himmelwärts gerichtet.

Im ganzen ist das Lied eine schwärmerische und idealistische, also von wenig Skepsis und Zweifel beeinflusste *Beschwörung* der Menschheit als *einer riesigen Familie*, über der ein ferner guter Vater-Gott wohnt. Gott ist zwar weit, sehr weit über dem Sternenzelt, aber doch ahbar, ja fast beweisbar. Sechsmal heißt das in den Versen – „über dem Sternenzelt“, und einmal wird Gott der *Sternenlenker* genannt, bzw. der Ordner und Schöpfer. Die Freude ist dabei die göttliche Kraft, die die Menschen zusammenschweißt und die alten Trennungen der Gesellschaft und Konvention (das ist mit Mode gemeint!) aufheben. „*Deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt*“. Des fernen Gottes Kraft und Zauber soll, so ist die Erwartung Schillers und anderer Idealisten, die Risse in der Gesellschaft heilen – damals besonders die tiefe Trennung des Adels vom Bürgertum. Vielleicht sind es ähnliche Hoffnungen, die heute dieses Lied nachsingen lassen, vielleicht ist es aber auch nur ein billiger Trost, daß die Zauber des auch so fernen Gottes irgendetwas auf der Erde mit ihrer *Lügenbrut* ausrichten könnte. Der Enthusiasmus dieser Zeilen hat zahllose Hörer mitgerissen und daher wurde das Gedicht selten kritisch reflektiert. Aber genau dessen bedarf ist.

Welche Art von Religiosität spricht überhaupt aus diesen Versen? Ist das christlich, ist das griechisch? Die Gedanken sind verschmolzen, die biblischen Andeutungen sind mager. Gelegentlich ist von *Seraphim* und *Cherubim* die Rede, vom *Chor der Engel*. Richtig greifbar sind christliche Gedanken kaum. Das Christliche ist vor lauter mythologischer Sprach-Extase so gut wie nicht mehr zu finden. Und doch ist das Anliegen des Dichters die *Freiheit* und die *Menschenwürde*. Besonders das Recht auf die physische Freiheit, die Religions-Freiheit und die Meinungs-Freiheit sind seine allerhöchsten Anliegen, wie Schiller es in allen seinen Dramen, angefangen von den *Räubern* bis zu

seinem *Wilhelm Tell* im Lauf von 20 Jahren vertreten hat. Solche Freiheit ist – zumindest nach evangelischer Auffassung – ein religiöses Gut. Bei anderen Religionen und auch Konfessionen mögen andere Prinzipien stärker gelten. Unübertroffen aber bleibt das Pathos dieses Leides, was direkt politischen Parolen für Demokratie, Freiheit und Selbstbestimmung werden könnte, etwas die Schlagworte aus dem 9. Vers:

„Rettung von Tyrannenketten,
Großmut auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!“

(gemeint ist, die Abschaffung der Todesstrafe!) Und schließlich in einem unglaublichen Aufruf, ein Ruf für Gnade, ein Gebet, das kosmische Ausmaße annimmt:

„Allen Sündern soll vergeben
Und die Hölle nicht mehr sein.“

Dies ist eine schroffe Absage an eine dumpfe bedrohende Religiosität, wie sie nicht nur zu Schillers Zeiten, sondern bis ins 19. und 20. Jahrhundert üblich war.

Es ist noch auf einige andere Wurzeln hinzuweisen. Zunächst kommt dieser Enthusiasmus als Zeitphänomen kurz vor der Französischen Revolution in der deutschen Dichtung zum Ausdruck, die später als *Sturm und Drang* bezeichnet wird. Dieser Enthusiasmus und der Wille etwas Neues zu schaffen, auch in der Sprache neu und kräftig zu gestalten, war unüberhörbar. Schiller ist sein stärkster Vertreter, mehr als alle anderen Klassiker, Hölderlin ihm vielleicht noch am nächsten, gerade auch in der anfangs kritiklosen und idealistischen Erwartungen eines Elysiums = Paradies. Das Lied besingt die Freude wie eine göttliche Emanation, eben eine Tochter des göttlichen Reiches, die die Menschen zur großen Bruderschaft vereinigen kann und alle Trennungen ausschalten würde, aber auch die Triebkraft der Natur ist wie v. 4 besingt:

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur ...
Blumen lockt sie aus den Keimen
Sonnen aus dem Firmament.

Übrigens gibt es zahlreiche Vertreter der Auffassung, die meinen, ursprünglich habe das Gedicht nicht *Freude* sondern *Freiheit* geheißen. Denn die politische Freiheit war eigentlich Schillers größtes Anliegen, kommt aber

sprachlich direkt wenig zur Geltung. Hartnäckig hält sich das Gerücht, daß es ursprünglich *Freiheit* habe heißen sollen, und Schiller sich, um der Zensur zu entgehen, für die Textfassung *Freude* entschlossen habe. 1989 nach dem Fall der Mauer, als die Berliner Symphoniker dieses Meisterstück aufführten, änderte tatsächlich Leonard Bernstein aus diesem Anlaß den Text und ließ die Sänger ausnahmsweise *Freiheit* singen.

Dennoch, aus der Ode klingt auch eine *Vergötterung der Freundschaft* und zwar, wie sie in der damaligen Zeit, besonders in den Männerbünden zum Ausdruck kam. Der bekannteste dieser Männerbünde sind die Freimaurer. Tatsächlich haben alle Freimaurergesangbücher dieses Lied an vorderster Stelle, singen es regelmäßig und haben es mit eigenen Dichtungen weitergeführt. Der sich aufopfernde Kamerad ist willkommen, aber derjenige, der es nicht schafft, der anders geprägt ist, der hat keinen Platz in dieser Dichtung.

Wem der große Wurf gelungen
eines Fremden Freund zu sein
Wer ein holdes Weib errungen
Mische seinen Jubel ein.
Der glückliche und beliebte darf
mitfeiern
aber verstoßen wird der Außenseiter
wer's nie gekonnt der stehle
Weinend sich aus diesem Bund

Der Einsame oder Andersdenkende hat also keinen Platz im Männerbund. – Ein Gedanke, der anderen Teilen des Liedes, wo Toleranz und Vergebung gefordert wird, durchaus widerspricht.

Nun sollte man aber die Folgen solcher enthusiastischer Verse nicht unterschätzen: in den Studentenverbindungen des Kaiserreiches wie in den Kasernen hatte bei der nationalen Hochstimmung abweichende Meinung keinen Platz – am allerwenigsten jene, die keine Lust hatten, *ihr Leben auf dem „Feld der Ehre“* zu opfern.

Übrigens gab es in jener Zeit zahlreiche Freundschafts-Lieder. Sehr bekannt ist jenes Gedicht von Simon Dach (mehr als hundert Jahre vor Schiller):

Der Mensch hat nichts so eigen
so wohl steht ihm nichts an
als daß er treu erzeigen
und Freundschaft halten kann ...

Selbstverständlich hat auch Goethe in diesem Sinn gedichtet und Bundeslieder wie Trinklieder geschrieben:

In allen guten Stunden,
erhöht von Lieb und Wein
soll dieses Lied verbunden
von uns gesungen sein
uns hält ein Gott zusammen
der uns hierher gebracht
erneuert unsere Flammen
er hat sie angefacht.

Meist enden diese Lieder mit einem *Prost* auf ewige Freundschaft. Hier aber zählt eine andere Trunkenheit: ein Gottes- und Weltrausch.

Und das ist wohl, was Schiller später selbst bedauert, daß er aus einem Gefühl heraus dieses Gelegenheits-Gedicht mit zu hohen Aussagen belastet hat. Es bleibt also eine riesige Erwartung mit Hilfe der Freude eine neue Menschheit zu schaffen, in welche Freiheit, Vergebung und Glück herrschen, wo Engel singen und alles ungetrübt ist, – wahrhaftig ein Jugendgefühl.

Warum aber wird nur dieses Gedicht eines halbreifen Dichters, wie er sich selbst bezeichnete, so geschätzt und gerade in Deutschland gesungen? Könnte es sein, daß der Mangel an freudigen Anlässen, der Mangel an Freude und Humor im Alltag genau dafür der Grund ist? Und daß nun auch die Deutschen meinen, diese Botschaft, die ihre Traurigkeit und Arbeitswut überwinden soll, an die Welt weitergeben zu müssen, als Hymne der Vereinten Nationen oder wenigstens Europas?!

Auch auf einige seltsame Textstellen soll hingewiesen werden. Der Chor, der zum 5. Vers gehört, heißt:

„Duldet mutig, Millionen!
Duldet für die beßre Welt!
Droben überm Sternenzelt
Wird ein großer Gott belohnen.“

Das waren genau diese Zeilen, die sehr ironisch dann von den Soldaten im zweiten Weltkrieg zitiert wurden. Daß solche seltsamen Zeilen auch in dem *Freude-Gedicht* erhalten sein können, spricht für seine Ungereimtheit, eine Schwunghaftigkeit und Sprunghaftigkeit, die mit Vorsicht zu genießen ist. Überhaupt die *Millionen!* Sie scheinen eine Entdeckung des Rationalismus zu sein. Vorher gab es *Tausende* und auch *Abertausende*. – Hier aber erscheint erstmals die Millionen und Masse und Masse als Liebesobjekt. *Seid umschlungen Millionen, diesen Kuß der ganzen Welt*.

Absichtlich hat sich Beethoven nur an die ersten drei Verse gehalten, deren

Aussage am stärksten ist, während das Gedicht nach hinten hin ein wenig verflacht. Zusammenfassend läßt sich anerkennend und kritisch sagen, das Gedicht besteht aus einer leidenschaftlichen affektvollen Sprache, mit geradezu ekstatisch-üppigen Elementen. (*Freude sprudelt in Pokalen* v.7) Die Kürze der Zeilen, die jeweils nur *eine* prägnante Aussage enthalten, sprechen für sich. Es ist die Sprache einer neuen gewaltigen Hoffnung und Religion, die nicht mehr griechisch, die auch nicht christlich ist, sondern eben idealistisch und daher war Schiller sowohl für das Bürgertum des 19. Jahrhunderts wie für das Proletariat der weitaus beliebteste Dichter, höher geschätzt als der bedächtiger elitäre Goethe. So waren auf alle Fälle bis in die Zeit des ersten Weltkrieges, wo sein Enthusiasmus und seine vaterländische Begeisterung übel für den Kampfgeist mißbraucht wurden. Schon in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg geriet Schillers hohes Ethos in die Mühlen des Spotts.

Zur Zeit ist Schiller in den Hintergrund getreten. Er wird weit weniger gelesen als je (im Gegensatz zu Goethe!). Seine Sprache gilt als affektiert und Verballhornungen und Verdrehungen legen sich überaus nahe, wie die zahlreichen Verbildungen aus der Glocke beweisen. (Statt: *drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet*, heißt es jetzt verdreht *ob er das Geld zur Scheidung findet*.)

Bisher wurde dieses Lied an die Freude von solchen Verdrehungen und Verhöhnungen verschont, lediglich wohl bekannt ist die Parodie: „seid verschlungenen Millionen“, statt: *umschlungen*. Allein diese winzige Änderung ist ein Indiz dafür, wie leicht aus einer idealistischen Weltschau eine korrupte Welt entstehen kann.

Trotz allem, der Text ist eine sprachliche Wucht, oder gerade wegen seiner sprachlichen Eleganz mit viel Vorsicht zu genießen. (Z. B. *Aus der Wahrheit Feuerspiegel, lächelt sie den Forscher an*, v.5) Die idealen Vorstellungen, die dahinter stehen und sich nicht verwirklichen lassen, die weder einem christlichen Ziel, noch einem sozialistischen Geist wahrhaft entspringen, sind verführerisch. Genau aber das wollen die Leute wohl hören: eine Versetzung in ein Reich der Ideale, in der Freude, Friede und Glück herrscht, eine Extase aus dem Alltag, wie sie dann die Musik endgültig überhöht.

Daher nochmal die Frage: Kann dieses Lied, das Schiller selbst als unreifes Jugendopus einstufte, zur Europahymne taugen? Ich glaube, es führt in Irrwege. Wie Schiller es schon als zu enthusiastisch und unausgewogen einordnete, so ist es typisch für den derzeitigen Europa-Enthusiasmus der gegenwärtigen Politiker-Generation, die zwar manche nationale Trennung zu beseitigen hoffen, aber dabei schwere neue Risse in Kauf nehmen, die der Zauber eines fernen Vater-Gottes wohl kaum heilen dürfte. Der Gedankentanz mit der Tochter aus Elysium dürfte zwar historisch-feierlich ausfallen, bleibt aber trügerisch, weil das Lebensgefühl heute eben doch sehr von anderen Worten bestimmt wird. Selbst Goethe war in seiner Weltsicht vorsichtiger, sein Optimismus skeptischer, wie zahlreiche Passagen des *Faust* oder der Gedichte erkennen lassen.

Leserzuschriften

Frau *Elisabeth Nothdurft-Hunsinger* schreibt:

Liebe Landsleute, sende hier eine Spende von 20,- DM.

Ich hoffe sehr, daß die *Tscherwenkaer Heimat-Zeitung* mir noch viel Freude macht.

Vielen Dank Euch allen von Herzen.

*

Von Lm. *Kern Peter*, 1425 W. Olive Avenue, Chicago, Ill. 60660 USA, erhielten wir folgenden Brief:

Liebe *Tscherwenkaer Landsleute*, ich habe wieder mit Freude die *Heimat-Zeitung* erhalten und habe mich wirklich gefreut darüber. Ich danke Ihnen dafür und hoffe, daß wir die *Heimat-Zeitung* weiter erhalten werden. Ich möchte besten Dank dafür sagen, daß Sie mich in der Zeitung erwähnt haben.

Ja ich kann mir vorstellen, daß es viel Arbeit ist so eine Zeitung zusammenzustellen. Es ist schön, daß wir so tüchtige Landsleute haben, die so viel Zeit aufwenden und unseren Landsleuten die alte Heimat wieder in Erinnerung bringen.

Hier lege ich einen Scheck über 35 Dollar bei und möchte auf diesem Wege alle Landsleute, wo immer sie auch leben in der Welt, recht herzlich grüßen.

Nochmals besten Dank!

Osterbesuch in der alten Heimat

Nach etlichen Schwierigkeiten in Sachen Visum fuhren wir am Karfreitag, dem 10. April 1998, um 4.00 Uhr früh von Wüstenrot weg. Mit vier Pkw's mit 15 Familienmitglieder: meine Frau und ich, 4 Kinder, 2 Schwiegersöhne, 2 Schwiegertöchter und 5 Enkelkinder. Ankunft in Tschervenka abends um 21.00 Uhr.

An der jugoslawischen Grenze hatten wir Schwierigkeiten mit dem Gepäck wegen Zollgebühren.

Übernachtet haben wir bei Verwandten und im Hotel.

Am nächsten Tag machten wir einen Besuch bei Verwandten und Bekannten (Kanjós, Batschas, Geyers usw.), reformiertes Bethaus, katholischen Mesmer und Kirche.

Die kath. Kirche ist innen sehr schön wie immer, nur außen ziemlich reparaturbedürftig. Dann waren wir zweimal auf dem Friedhof, auch am Grab von Groß Juri, das mit frischen Blumen geschmückt war, den Gräbern von unseren Großbauern wie Leibach usw., es ist nicht mehr viel aufzufinden.

Auf dem Rückweg hielt uns ein Serbe auf und wir alle – 15 Personen – mußten in sein Haus und seinen Garten gehen. Er hatte gerade geschlachtet. So etwas hatten unsere Kinder noch nie gesehen.

Der fremde Mann brachte dann eine große Schüssel mit Kriewe wie früher daheim und Wurst, Fleisch, Käse von seinen Kühen, außerdem Wein und Schnaps, er wollte uns nicht mehr fortlassen.

Ich wollte gerne das Haus meines Schuhmachermeister sehen, wo ich 1936 Lehrling war. Mein Schwiegersohn und ich näherten uns dem Haus, da kam uns ein altes Mütterchen entgegen und sagte, wir müssen rein kommen und alles anschauen. Eine Schuhmacherwerkstätte war nicht mehr vorhanden.

Die Frau sagte, wir sollen uns setzen und ob wir Tee, Kaffee oder Karlovacer Riesling wollen und meinte, sie sind nicht schuld, daß wir damals alles verlassen und fort mußten.

Im reformierten Bethaus habe ich verschiedene Sachen für Herrn Pfarrer Todt und 100,- DM hinterlassen.

Herr Pfarrer Todt war leider nicht erreichbar, seine Frau sagte am Telefon er ist zur Zeit in Kur.

Von Tschervenka fuhren wir am 15. April 1998, um 4.00 Uhr früh weg und in Wüstenrot waren wir am Abend um 20.00 Uhr.

Die Reise wird unseren Kindern in Erinnerung bleiben. Wir hoffen, daß die Fotos was geworden sind.

Die Familie Wolf grüßt alle Tschervenkaer Landsleute, die sie kennen.

Anschrift: Georg Wolf, Rosenstraße 18, 71543 Wüstenrot, Tel. 07945/693.

Nachtrag zum Osterbesuch ... von Herrn Wolf

Herr Wolf schrieb an Frau Rosalie Gutsche-Seibert und schickte ihr eine Kopie von einem Dankschreiben des

Pfarrers, Herrn Tòth Lujos, der sich für eine Spende von Herrn Wolf in Höhe von 100,- DM bedankte.

Von Herrn Wolf wurde angeregt, daß Leute zur Spende für die reformierte Kirchengemeinde aufgerufen werden.

Am einfachsten wäre es, nach Herrn Wolf, wenn Spenden auf das Konto: Georg Wolf, Raiffeisenbank Mainhardt Wald e.G., Konto-Nr. 3464 008, Bankleitzahl 600 691 44, mit dem Vermerk „Spende ref. Kirchengemeinde Tschervenka“ überwiesen werden.

Herrn Wolf ist von seinem Besuch in Tschervenka bekannt, daß die ref. Gemeinde für jeden Spendenbetrag dankbar ist.

Im voraus ein herzliches Vergelt's Gott.

Karl Beel

Aktuelles

Neuer Vorstand vom Bundesverband der Donauschwaben

Bei der Tagung der Delegierten der Landsmannschaft im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen am 26. April 1998 wurde der bisherige Bundesvorsitzende Jakob Dinges wiedergewählt.

Zum Geschäftsführenden Bundesvorsitzenden wurde unser Tschervenkaer Landsmann Otto Welker (Sindelfingen) bestimmt. Stellvertretende Bundesvorsitzende sind Josef Lurger (Ludwigshafen/Rheinland-Pfalz) und Hans Supritz (Ulm/Baden-Württemberg) für die Landesverbände, Franz Blantz (Kirchdorf am Inn) und Klara Moser (Griesheim)

für die Heimatortsgemeinschaften. Bundesschatzmeister bleibt für weitere zwei Jahre Bert Reuter (Eggenstein-Leopolshafen). Neu wurde Ulrike Schiebli (Ulm) als Bundesschriftführerin in den Vorstand gewählt. Als Bundesjugendleiter erhielt Stefan Ihas (Mosbach) erstmals Sitz und Stimme im Bundesvorstand.

Als Rechnungsprüfer wurden Karl Beel (Tschervenka), Josef Gillich, Hildegard Gutekunst und Friedrich Klepp von der Bundesversammlung wiedergewählt.

Haus der Donauschwaben in Haar

Der Bezirk Oberbayern, als Pate von der Landsmannschaft der Donauschwaben in Bayern, hat der Landsmannschaft ihr ehemaliges Bürogebäude der

Bauverwaltung zur Nutzung überlassen.

Die Einweihung und offizielle Übergabe des Hauses erfolgte am 2. Mai 1998.



Familiennachrichten von Rosalie Gutsche-Seibert und Ingrid Schmid

Die Landsleute, die Wert darauf legen, daß ihre Geburtsdaten regelmäßig in unserer Heimatzeitung veröffentlicht werden, bitten wir, uns ihre Daten mittels einer Postkarte mitzuteilen.

Geburtstage 1998

Nach den uns vorliegenden Daten be-
gehen bzw. begingen im laufenden
Kalenderjahr folgende Landsleute ihren
runden oder fortgeschrittenen Ge-
burtstag:

60. Geburtstag:

Bischof-Reiner Magdalena	28.07.
Jung Peter, Fischbach	31.03.
Karius-Bloch Käthe, München	22.11.
Lamnek Heinrich, München	28.01.

65. Geburtstag:

Becker Daniel, München	09.12.
Arnold-Schäfer Elisabeth, Bergkirchen	23.09.
Beel-Litzinger Käthe, München	10.11.
Mori-Zepp Katharina, Baden b. Wien	18.02.
Rauch Johann, Neckarsteinach	15.12.
Reiner-Maszold Anni, München	15.06.
Reiss-Seibert Christine, Herrenberg	10.10.
Roth Herbert, München	17.01.
Wollitz-Lamnek Mathilde, München	09.09.

70. Geburtstag:

Arth Adam, München	27.04.
Balg Elisabeth, Herrenberg	23.12.
Becker Jakob, Ötisheim	20.02.
Becker-Febel Kath., Dachau	04.05.
Behrend-Bischof Käthe, Pforzheim	14.01.
Berger Peter, Markt Indersdorf	18.11.
Bieber Georg, München	unbek.
Bloch Georg, Karlsfeld	08.05.
Dahl-Schneider Hilde, Kandel	unbek.
Diel Johann, München	08.08.
Dudowits Franz, München	12.07.
Foret-Kern Christine, Neckarsteinach	21.05.
Graf Christel, Deggendorf	21.08.
Gross-Becker Christl, München	unbek.
Guenther-Klees Hilde, Ashland/USA	21.01.
Haschek-Schmidt Christ, Dachau	10.05.
Heilemann-Trissler Rosi, Weiterstadt	01.05.
Huber Nikolaus, München	18.11.
Huber-Neu Else, München	19.12.
Hücherig-Streng Elisabeth, Ingolstadt	unbek.

Iring Johann, Bendorf-Sayn	09.04.
Jakob-Weiss Helene, München	08.03.
Jassmann-Peter Christine, Erlangen	20.02.
Jung Andreas, Ödisheim	unbek.
Kehl-Laux Elsie, Belmont/USA	18.11.
Keiper-Heinz Herta, Toronto/Kanada	14.11.
Klees Andreas, München	14.06.
Klees-Wolf Elly, Bonn	21.05.
Kovacs-Großarth Kath., Fenwick/Kanada	20.01.
Krieger Peter, Bibertal	30.05.
Kuhn Karl, München	30.11.
Lahm Adam, Queensland/Australien	06.09.
Lidl-Greifenstein Luise, Raubling	24.10.
Lüdtke-Fischer Hilda, Pforzheim	21.08.
Mengel-Mutz Helene, Karlsruhe	unbek.
Müller Helene, Dachau	05.08.
Neider Johann, Salzburg/Österr.	27.07.
Oster Franz, Weil	20.05.
Peter Albert, ?	02.04.
Peter Christian, Schierling	01.01.
Pister-Stefan Hermine, Eggenstein	18.09.
Ranft-Schmidt Käthe, Karlsruhe	19.07.
Reiner Rudolf, München	22.08.
Sauer-Welker Ella, Angern/Österreich	unbek.
Simon-Krumbach Hilde, Herrenberg	30.10.
Spieß-Greifenstein Liesl, Stipshausen	08.07.
Schumacher Ernst, Altötting	05.01.
Schweizer-Ulrich Liesl, Fuldatai	23.07.
Thiel-Heinz Elisabeth, Mönchen-Gladbach	15.01.
Wagenpfeil-Hironimus Käthe, Wiedenshausen	05.02.
Wegehinkel Jakob, Winnenden	05.09.
Weiss Jakob, Herrenberg	06.11.
Weiss Karl, Scottsdale/USA	02.04.
Weitzer-Dautermann, Kapfenberg/Österreich	03.01.
Welker Heinrich, Tettwang	18.12.
Will Jonathan, Bayreuth	unbek.
Will-Schorf Mathilde, Grassellenbach	09.06.

75. Geburtstag:

Albrecht-Welker Luise, Wien	06.03.
Bock-Keiper Anna, Eppingen	25.05.
Dautermann Jakob, Herrenberg	18.06.
Diener Peter, Neutraubling	23.03.
Glock Hans, Ludwigshafen	06.04.
Götz Karl, Halivax/England	15.02.
Herzog-Giess Anna, Chicago/USA	19.09.

Heinz David, Waldkraiburg	22.08.
Klug-Göttel Käthe, Salzgitter	20.10.
Kunz-Heimann Hilde, Stuttgart	05.11.
Lahm Irma, Kirchheim	04.12.
Müller-Wagner Laura, Salzburg/Österreich	22.01.
Müller Richard, Westhofen	23.03.
Munz Elisabeth, Raubling	07.03.
Pavlitscheck Karl, Dachau	20.08.
Rinne-Kopp Käthe, Rothenburg	04.09.
Roth Jakob, Stuttgart	unbek.
Roth Sofia, Augenstein	07.11.
Specketer-Nau Elli, Bremen	04.11.
Schäffer Ferdinand, Neubiberg	28.12.
Schumacher Christian, Herrenberg	23.03.
Walter Hans, München	21.12.
Weber Karl, Heppenheim	15.04.
Weber Ludwig, München	06.05.
Welker Henriette, Murrhardt	26.05.
Wolf-Hinkel Elisabeth, Wüstenrodt	03.03.

80. Geburtstag:

Diener-Litzenberg Cäcilie, Wien	14.06.
Jung-Gutwein Kath., München	19.01.
Müller Robert, Windsor/Kanada	unbek.
Rassweiler-Reiner Maria, Toronto/Kanada	07.04.
Siegel Jakob, Stuttgart	16.01.
Schäfer-Roth Christine, Adelsried	16.03.
Schumacher Heinrich, Bergkirchen	19.04.

81. Geburtstag:

Gumber Therese, Markt Indersdorf	18.09.
Karius Karl	26.07.
Kuhn Margit, München	14.11.
Loos Karl, Leoben/Österr.	04.01.
Montag-Welsch Käthe, Gärtringen	09.12.
Müller Heinrich, Salzburg/Österr.	16.12.
Munz Adam, Raubling	20.12.
Neber Friedrich, Rothselberg	25.05.
Roth-Kopp Luise, München	15.03.
Schmidt Christine, München	25.05.
Weiß Karl, Heidenheim	28.07.

82. Geburtstag:

Albrecht Wilma, Karlsruhe	28.06.
Bischof Katharina, Wels	Jan.
Haip Sofie, Herrenberg	21.08.
Kleiner-Roth Maria, Pfaffenhofen	28.08.
Oppermann Philipp, Bad Vilbel	21.05.
Schramm Adam, Westhofen	13.07.

83. Geburtstag:		Roth Michael, München	17.09.	88. Geburtstag:		
Betsch Christian, Herrenberg	27.02.	Schäffer Karl, Ludwigshafen	24.08.	Arth-Spengler Theresia,	Neustadt	16.03.
Judt-Welker Katharina,		Scharf-Gegner Luise,		Beni Wilhelm, Freiburg		22.10.
Wien/Österr.	03.10.	Taufkirchen	unbek.	Diener Anna, Murrhardt		13.11.
Klein Katharina, Königslutter	17.06.	Weiss Adam, Mansfield/USA	20.06.	Diener-Stichert Käthe,		09.08.
Koch-Albrecht Elise, Ulm	06.12.	Weitz Benjamin, München	22.02.	Herrenberg		
Korbel-Lembach Margit,		Zepp Margarethe, Ehningen	05.06.	Fischer-Spinner Käthe,		24.09.
Haßloch	16.02.			Pforzheim		31.12.
Lindenburger-Krier Christine,		86. Geburtstag:		Geist Philipp, Frankenthal		
Willowdale/Can.	30.08.	Balg Karl-Peter, München	15.04.	Jugendheimer Johann,		01.09.
Munz-Berger Elisabeth,		Becker Christine, München	14.09.	Elsterwerda		01.08.
Markt-Indersdorf	18.11.	Becker Elisabeth, München	11.09.	Kern Peter, Chicago/USA		
Schmidt Johann, Braunschweig	08.11.	Beel Christine, Walldorf	28.03.	Nothdurft-Hunsinger Elisabeth,		04.10.
Umlauf-Schneider Hermine,		Bloch Peter, München	20.01.	Mansfield/USA		16.10.
München	18.09.	Bloch-Pleess Katharina,		Oppermann Anna, München		07.01.
Wolf-Avemaria Katharina,		München	06.02.	Rassweiler Josef, Toronto/Can.		09.11.
Wüstenrot	20.03.	Burger Juliane, Wallau	18.11.	Scharf Friedrich, Voels/Österr.		18.08.
		Dech-Welsch Katharina,		Staudt Therese, Karlsruhe		
		Steinheim	23.07.	Wittmann Christina,		12.04.
84. Geburtstag:		Flach Elisabeth, Karlsruhe	22.10.	Fürstenzell		
Albrecht-Vetter Katharina,		Gebel Margarethe, München	16.10.			
Nürnberg	23.08.	Geyer Ferdinand,		89. Geburtstag:		
Arth-Brauchler Christine,		Pramet/Österr.	25.11.	Arth Johann, München		15.08.
München	18.11.	Jung-Munz Elisabetha, Illingen	19.10.	Arth Johann, Neustadt/Weinstr.		07.02.
Balg Maria, Michigan/USA	19.06.	Kern-Bischof Elisabeth,		Judt-Schütz Christine,		06.03.
Bauer-Burger Sofia, Aßling	19.08.	Wien/Österr.	05.10.	Maspeth/USA		03.02.
Dautermann Sabine, Herrenberg	28.11.	Klees Philipp, München	19.09.	Judt-Beni Vroni, Westhofen		
Diener Elisabeth, München	17.05.	Korbel Johann, Haßloch	07.10.	Kniesel Frieda,		20.06.
Groß Margit, Crvenka/Jugosl.	17.06.	Krüger-Oppermann Juliane,		Wayville/Australien		19.12.
Heinz Käthe, Kirchheim/Teck	15.04.	Malchow	25.03.	Staudt Peter, Heidelberg		21.02.
Kern Peter, Haßloch	04.11.	Milutinov-Seibert Christine,		Tomajek Johann, Wien/Österr.		
Kniesel-Geist Sofie,		Beograd/Jugosl.	05.10.			
Ludwigshafen	18.12.	Oswald Christian,		90. Geburtstag:		
Koch Anton, Ulm	unbek.	Gerasdorf b. Wien/Österr.	28.10.	Biller-Schmidt Margit,		26.08.
Kopp-Welsch Sofia, Florstadt	18.10.	Reiner Magdalena, München	15.04.	Kitzingen		23.04.
Korbel-Avemaria Maria,		Welker-Bischof Julie,		Griesser Sofia, Haßloch		06.10.
Haßloch	03.01.	Warren/Michigan	13.10.	Märzweiler-Schumach Anna,		06.10.
Plees Adam, Markt Indersdorf	02.09.	Welsch Margarethe, Augsburg	29.03.	Viernheim		
Roth Katharina, München	22.11.			Spengler-Ufholz Elisabeth,		16.10.
Szörösi Eva, Schwäbisch Hall	24.12.	87. Geburtstag:		Fahrenzhausen		29.03.
Schäfer Christian, Adelsried	29.03.	Balg Philipp, Aldingen	10.02.	Trangon-Krier Juliane,		12.09.
Schmidt Adam,		Bechtler Karl, Frankfurt	28.08.	North York/Kanada		31.10.
Edemissen-Abbensen	11.04.	Dech-Laux Katharina,		Weber Maria, Wien/Österr.		17.10.
Schneider Katharina,		München	03.12.	Welker Hans, Schriesheim		28.08.
Bergkirchen	16.11.	Haser-Dohm Margit,		Wittmann-Lamnek,		
Schumacher Ludwig, München	21.12.	Mühlheim	24.12.	Ridewood N.Y.		
Tomajek-Schmidt Wilhelmine,		Klar Luise, Wien	04.11.			
Wien/Österr.	07.11.	Lamnek-Siegel Luise,		91. Geburtstag:		
Wagner Peter, Wiesloch	24.03.	Kelsterbach	06.01.	Giesse Stefan, Hofolding		14.08.
		Mengel Hans, Karlsruhe	12.02.	Grundel Katharina, Dahm		11.12.
		Obrath-Welker Therese,		Kirst Katharina, Nattheim		16.12.
85. Geburtstag:		München	18.02.	Kuhn-Fischer Katharina,		15.04.
Bechtler Margarethe, München	22.03.	Peter John, Portland	21.09.	Börssum		15.02.
Benner Karl, Rosenheim	10.04.	Rauch-Ufholz Christine,		Schill Juliane, München		20.03.
Bloch Magdalena, Burgau	11.05.	Stuttgart	02.08.	Wagner Christine, Garching		18.03.
Dautermann Daniel, Herrenberg	15.11.	Roth Katharina, München	03.12.	Walter Luise, München		
Geist-Weber Juliane, München	11.07.	Spiess Georg, Worms	22.02.			
Harich Josef, Wels/Österr.	04.03.	Schäfer Elisabeth, Bad Tölz	03.11.	92. Geburtstag:		
Harich-Pfister Klara,		Schmidt-Schramm Liesl,		Albrecht Johann, Heidenheim		unbek.
Wels/Österr.	30.04.	München	12.11.	Oster Magdalena, München		07.02.
Jung Christian, Herrenberg	03.04.	Sterlemann Karl,		Krieger Katharina,		06.04.
Jung Philipp, München	17.07.	Bad Nauheim	02.05.	Windsor/Kanada		
Jung Katharina, München	01.08.	Stunk Michael, Stuttgart	06.04.			
Klar Daniel, Speyer	02.05.	Thüringer Heinrich,				
Lamnek-Noll Elisabeth,		Bad Aibling	18.11.			
München	02.01.	Weiss Käthe, Mansfield/USA	19.02.			
Nau Anna, Weithausen	29.08.					
Neider Berta, München	14.10.					

93. Geburtstag: Huber Johann, Neckarsteinach	06.09.	95. Geburtstag: Dautermann Katharina, Österreich	26.10.	98. Geburtstag: Steinmetz Adam, Lindau-Zech	09.12.
Knefely Josef, Herrenberg	22.02.	Keiper-Ufholz Elisabeth, Toronto/Kanada	06.02.	99. Geburtstag: Scharf-Siegel Elisabeth, Grassellenbach	05.02.
Oster Elisabeth, München	19.11.	Seibert-Noll Katharina, Herrenberg	16.08.	101. Geburtstag: Karius Susanne, Scarboro/Kanada	07.11.
Paul Heinrich, Gilching	31.10.	96. Geburtstag: Hoffmann Margarethe, Königsbach	unbek.	Stengel-Welker Jolan, Kronach	23.02.
Jung Anna, Vilsbiburg	09.07.	97. Geburtstag: Schmidt Friedrich, Großkarlbach	12.03.	102. Geburtstag: Griess-Hoffmann Margarethe, Chicago/USA	15.02.
Spengler Daniel, Kirchheim/Teck	27.04.				
Lahm Heinrich, Buenos Aires/Argentinien	15.10.				
94. Geburtstag: Gehl-Dech Katharina, Westhofen	22.09.				

Geburtstagsjubiläen

Zum 60. Geburtstag von Christian Bischof

Auch die jüngeren Landsleute der Erlebnissgeneration kommen allmählich in die „Jubiläumsjahre“.

Christian Bischof wurde am 14. Juli 1937 in der Ewergass, in Paule Kreizgass, geboren, wo er auch aufgewachsen ist. Aber schon mit rd. 7 Jahren, im Oktober 1944, mußte er aus seiner Heimat flüchten.

In München, im Implert-Lager, fand der Jubilar mit seinen Eltern eine neue Heimat, hier erfolgte die schulische Ausbildung mit Abitur und das Studium mit erfolgreichem Abschluß als Diplom-Maschinenbauingenieur.

Zur Geburtstagsfeier in das Einfamilienhaus der Bischof's im Münchner Süden wurden die Verwandtschaft, Freunde und Kollegen des Jubilars eingeladen, es waren rd. 30 Personen gekommen.

Die Bewirtung erfolgte durch einen Party-Service, es wurden vorzügliche Speisen und Spezialitäten gereicht, die den Gästen gut mundeten. Für die Getränke wurde vom Jubilar selbst gesorgt und es hat sicher an nichts gefehlt!

Es wurde recht fröhlich und ausgelassen gefeiert, auch die von den Freunden Helga und Stefan Berg in Reimform vorgetragene Lobrede wurde mit großem Applaus bedacht.

Um Mitternacht ging ein schönes, gelungenes Geburtstagsfest allmählich zu Ende, der sog. „harte Kern“ der Freunde blieb aber, wie man hörte, noch bis in die Morgenstunden!

Schon seit Jahrzehnten und auch heute, ist der Jubilar als Beamter beim Obersten Bay. Rechnungshof als Oberregierungsrat beschäftigt, seine Tätigkeit umfaßt hauptsächlich die Prüfung

von Bauvorhaben des Bay. Staates, u. a. wurden die Abrechnungen vom neuen Franz-Joseph-Strauß-Flughafen und von der neuen Messe in München-Riem geprüft.

Wir gratulieren Christian Bischof nachträglich zu seinem Wiegenfest recht herzlich und wünschen ihm, seiner Ehefrau Magdalena, geb. Reiner, sowie den Söhnen Christian und Ralf, für die Zukunft alles Gute, vor allem weiterhin beste Gesundheit.

Karl Beel

*

80. Geburtstagsjubiläen

Jakob Nothdurft

Im Bräustüberl von Wilfing, in der Nähe von München, feierte unser Lm. Jakob Nothdurft sein 80. Geburtstagsjubiläum.

Geladen waren Verwandte, Freunde und Nachbarn, wie wir hörten, eine schöne und lustige Familienfeier, die den Gästen in guter Erinnerung verbleibt.

Herzliche Gratulation, verbunden mit besten Wünschen für weiterhin gute Gesundheit und allgemeines Wohlbefinden.

Karl Beel

Anschrift: Jakob Nothdurft, Sempstraße 20, 85457 Würth-Wilfing.

*

Katharina Jung

Frau *Katharina Jung* geb. Gutwein feierte am 19. 1. 1998 ihren 80. Geburtstag.

Im engsten Familienkreis wurde am 25. 1. 1998 in München gefeiert.

Kathi grüßt auf diesem Wege alle Tschervenkaer.

Heinrich Schumacher

Nahezu fünfzig Personen feierten am 19. 4. 1998 mit Heinrich Schumacher seinen achtzigsten Geburtstag. Wenn auch etwas überschattet durch den Tod der erst kürzlich verstorbenen Mutter, so war es dennoch eine sehr schöne und harmonische Feier. Es wurde in einem sehr stillvollen Rahmen gehalten. Die jungen sowohl auch die älteren Gäste fühlten sich alle recht wohl. Alle waren sich einig, der Jubilar sieht nicht aus wie achtzig. Wir wünschen Herrn Schuhmacher auch weiterhin, daß es noch lange so bleiben möge.

Elisabeth Arnold-Schäfer

Anschrift: Heinrich Schumacher, Weierweg 1, 85232 Günding.

*

Christine Schäfer

Mit großem Aufwand wurde am 16. 3. 1998 der achtzigste Geburtstag von Frau Christine Schäfer, geborene Roth, in Adelsried im Parkhotel gefeiert. Nachdem die Jubilarin vor einiger Zeit einen leichten Schlaganfall erlitten hatte, wünschte sie sich, es möge die gesamte Familie zu ihrem Geburtstag kommen. Sogar aus Australien kam der Sohn ihres Bruders Lajos, der im zweiten Weltkrieg gefallen war, mit seiner Familie angereist. Es war eine gelungene Feier. Bei Sektempfang und erlesenen Speisen fühlten sich alle Gäste sehr wohl und hielten es auch noch sehr lange aus. Selbst die Kleinsten ihrer Urnenkel gingen erst mit den letzten Gästen nach Hause. Wir wünschen unserer Tante weiterhin Gesundheit und Gottes Segen.

Elisabeth Arnold-Schäfer

Anschrift: Christine Schäfer, Sandfeldstraße, 86477 Adelsried.

Stefan Giesse 90. Geburtstagsjubiläum

Unser Landsmann Stefan Giesse, sen., wurde am 14.8.1997 90 Jahre, in guter körperlicher und geistiger Verfassung.



Zu den ersten Gratulanten kam mit einem großen Geschenkkorb der Bürgermeister der Gemeinde Brunntal-Hofolding, Herr Prell.

Zum Festessen lud er seine Enkel und Urenkel, seine Verwandten, auch aus Österreich sowie seine Freunde und Bekannten am 16. 8. 1997 in eine Gaststätte in Aying ein.

Es war ein gemütliches Zusammensein. Leider konnte seine Ehefrau Lenka diesen Festtag nicht mehr miterleben, da sie bereits vor 3 Jahren nach langer schwerer Krankheit, von ihrem Mann fürsorglich betreut, in ihrem Eigenheim verstorben ist.

Das Ehepaar Giesse war 65 Jahre verheiratet.

Wir wünschen dem Jubilar noch nachträglich gutes Wohlbefinden für die kommenden Jahre.

*

*Wir wünschen allen Jubilaren
und Geburtstagskindern,
auch den nicht genannten,
weiterhin Gesundheit,
Glück und Wohlergehen.*

Ihr Tscherwenkaer Heimatausschuß
in München

i. A. *Rosalie Gutsche-Seibert*
Sperlstraße 22, 81476 München,
Telefon 0 89 / 7 55 84 61

Hochzeitsjubiläen

Diamantene Hochzeit

Am 20. Januar 1998 hatte das Ehepaar *Peter und Katharina Bloch*, geb. Plees, ihre Diamantene Hochzeit.

Da Kathi das Haus nicht mehr verlassen kann, wurde zuhause, im engsten Familienkreis mit Gottesdienst und Abendmahl gefeiert.

Das Ehepaar grüßt auf diesem Wege alle Landsleute und Freunde.

Christine Bloch

Anschrift: Peter und Katharina Bloch, Haslangstraße 41, 80689 München.

Goldene Hochzeiten

Meine lieben Eltern, *Peter Oppermann und Ehefrau Mathilde*, geb. Stieb, beide gebürtig aus Tscherwenka, feierten am 18. Oktober 1997 in Malchow/Mecklenburg ihre Goldene Hochzeit.

Dies war für uns alle ein großes Ereignis, konnten wir doch mit der Organisation des Festes unseren Eltern eine gelungene Überraschung bereiten und von Herzen Danke sagen für viele aufopferungsvolle Jahre, die unsere Eltern uns und unseren Kindern geschenkt hatten.

So begann das Fest am Morgen bei strahlendem Sonnenschein – umgeben von einem Blumenmeer – in der evangelischen Kloster-Kirche zu Malchow, dort, wo sich das Goldene Paar vor 50 Jahren das Ja-Wort gegeben hatte.

Rote Rosen, die Lieblingsblumen unseres Vaters, bestimmten den festlichen Rahmen.

Nach dem feierlichen Gottesdienst und dem folgenden Fototermin wurde dann zum fröhlichen Beisammensein mit kulinarischen Köstlichkeiten und viel Musik geladen.

Wir alle blicken auf ein gelungenes Fest zurück und können unsere Eltern glücklich sehen – unser größtes Anliegen!

Liebe Eltern – wir wünschen Euch noch viele schöne und gemeinsame Jahre bei bester Gesundheit und viel Sonnenschein im Herzen!

Eure drei Kinder mit Familien, sechs Enkelkinder und ein Urenkel.

Tochter: *Christine Germar*, Ahornstr. 3, 74864 Fahrenbach.

*

Das Ehepaar *Wilhelm Müller und Elisabeth Müller*, geborene Wilging, feierten am 24. Februar 1998 „Goldene Hochzeit“.

Bereits am Vormittag begannen die Feierlichkeiten mit Gratulanten und dem Bürgermeister der Gemeinde Bergkirchen-Günding, wo das Ehepaar seit vielen Jahrzehnten im eigenen Haus lebt.

Nachmittags ging es dann weiter in einer Gaststätte in Dachau. Geladen waren die Verwandten und Freunde des Ehepaares.

Nach der Begrüßung gab es Sekt, anschließend Kaffee und Kuchen, auch



Mathilde und Peter Oppermann – Goldene Hochzeit am 18. Oktober 1997.

Unsere Toten

Nach langem schwerem Leiden ist Frau *Rosalia Betsch*, geborene Nothdurft, im Alter von 92 Jahren, am 15.3.1998 gestorben.

Sie wurde am 18.3.1998 auf dem *Karlsfelder Friedhof* unter großer Anteilnahme beerdigt.

Es trauern um sie Tochter Rosi, Schwiegersohn Georg und Enkelsohn Karl mit Familie.

Anschrift: Rosi und Georg Bloch, Ballaufstraße 10, 85757 Karlsfeld.

*

Herr *Johann Webel*, geboren am 11.9.1916 in Tschervenka, wohnhaft am Sportplatz 2, ist nach längerer Krankheit mit 81 Jahren am 10. Dezember 1997 in Oberhaching bei München verstorben.

Es trauern um ihn seine Frau Helene, geb. Berger, Tochter Hildegard und Sohn Daniel mit Familien.

Anschrift: Helene Webel, Furth am Bachfeld 112, 82041 Oberhaching.

*

Herr *Karl Nothdurft* verstarb im Alter von 82 Jahren nach längerer Krankheit am 10. September 1997 in Clinton Township, Michigan/USA.

Die Beerdigung fand am 13. September 1997 in Clinton Township statt.

Lm. Karl Nothdurft wurde am 20. Februar 1915 in Tschervenka (Ewergasse) geboren. Er war der 4. Sohn von Malermeister Wilhelm Nothdurft und seiner Frau Elisabeth, geb. Jung. Er hatte Maler gelernt wie sein Vater.

1955 kam er nach Detroit/USA, wo er in seinem Beruf gearbeitet hat. Im Jahre 1956 hat er seine Frau Eva Katharina Parison aus rumänisch Banat geheiratet. Sie haben eine Tochter Heidi.

Es trauern um ihn seine Frau Eva, Tochter Heidi, Schwiegersohn Dennis und Enkelkind Rachel Cox sowie Schwester Anna in Ungarn, Bruder Georg in Deutschland und die übrigen Verwandten und Bekannten.

Anschrift: Eva K. Nothdurft, 40613 Michael, Clinton Township, MI 48038 USA.

*

Am Sonntag, dem 11. Januar 1998 verstarb Herr *Jakob Majano* im Alter von 83 Jahren. Er wurde am 19.11.1914 in Tschervenka geboren.

Der Verstorbene war mit Elisabeth

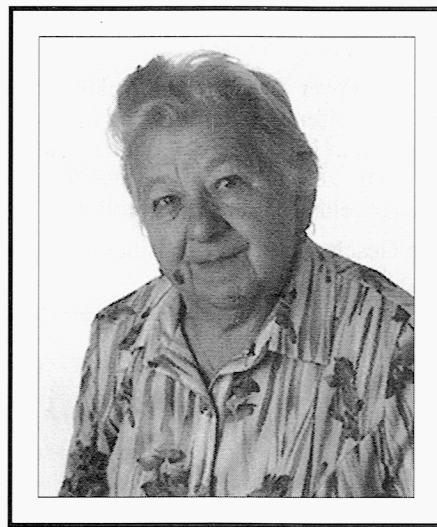
Peter, genannt Gartentischler's Liesi, verheiratet. Aus dieser Ehe gingen 4 Kinder hervor. Tochter Gertrud Keck, Sohn Jakob, Tochter Elisabeth Koulaoukides und Tochter Christine Asch trauern jeweils mit Familien.

Herr Majano wohnte bei seinem Sohn in Peiting in Oberbayern.

Anschrift: Elisabeth Majano, Lerchenweg 3, 86971 Peiting.

*

Frau *Theresia Welker*, geb. Geist, verstarb am 3.5.1998 in München im Krankenhaus Herlaching, im Alter von 82 Jahren.



Die Trauerfeier fand am 7.5.1998 in München-Waldfriedhof, Alter Teil, unter großer Anteilnahme statt.

Bestattet wurde Frau Welker an der Seite ihres Gatten Adam Welker, der bereits am 7.7.1983 verstarb. Sie wohnte allein in München-Solln. Frau Welker war eine treue Besucherin unserer Tschervenkaer Veranstaltungen in München, bei den Heimattreffen und auch bei den Bratwurstessen im Paulanerkeller war sie immer dabei.

Wir vom Heimatausschuß München werden Frau Welker vermissen.

Unsere Verstorbene wird betrauert von ihrer Schwägerin Juliane Geist, ihre Nichten Luisa, Käthe, den Neffen Siegfried, Günter und Werner mit Familien sowie Gerold.

Neffe: Werner Schramm, Mühlthaler Straße 97, 81475 München.

*

Herr *Dr. Peter Stegh* vom Heimatausschuß Altker ist am 31. Januar 1997 in Weingarten verstorben.

*

In tiefer Trauer geben wir Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel Herr *Johann Diener* am Sonntag, dem 26. April 1998, nach kurzer, schwerer Krankheit im 77. Lebensjahr von uns gegangen ist.

Der liebe Verstorbene wurde auf dem *Evang. Friedhof Wien-Simmering* aufgebahrt und am Dienstag, dem 12. Mai 1998, um 13 Uhr nach feierlicher Einsegnung im Familiengrab zur Ruhe gebettet.

Es trauern um ihn seine Gattin Katharina, Sohn Peter, Bruder Josef mit Gattin, Nichte Resi im Namen aller Verwandten.

*

Frau *Katharina Margaretha Peter*, geb. Strung, geboren am 9. Oktober 1913 in Tschervenka, zuletzt wohnhaft Viaduktstraße 12 in 70372 Stuttgart, ist am 16. November 1997 verstorben.

Tochter: Gerda Peter, Oskar-Schlemmer-Straße 10, 70191 Stuttgart.

*

In unserer THZ Folge 30 haben wir schon die Todesnachricht von dem Ehepaar *Georg Diener* (geb. 5.8.1917, gestorben 14.10.1997) und *Elisabeth Diener* geb. Krumes (geb. 5.5.1923, gestorben 17.10.1997) aus Kraichtal veröffentlicht.

Nun reichen wir ein Bild des verstorbenen Ehepaares nach.



*

Wir nehmen in Liebe und Dankbarkeit Abschied von meinem Ehemann, Vater und Opa *Heinrich Hoffmann* (Haip 5. Gasse), geboren am 2.11.1913 in Tschervenka, verstorben am 26.3.1998 in Mannheim.

Anschrift: Frau Hoffmann, Kometenweg 36 in Mannheim.

Ein erfülltes Leben ging zu Ende. Am 9. 3. 1998 ist Frau *Elisabeth Wolf*, geb. Weissenbach im Alter von 102 Jahren verstorben. Sie wurde unter großer Anteilnahme von Verwandten, Landsleuten und Dorfbewohnern auf dem Friedhof in Günding zur letzten Ruhe geleitet. Die Verstorbene wurde am 30. 11. 1895 in Tscherwenka geboren. Sie war verheiratet mit Adam Wolf und wohnten in der Mühlengasse. Aus dieser Ehe stammten die Töchter Katharina und Elly sowie der Sohn Adam, der im Alter von 22 Jahren im Zweiten Weltkrieg gefallen ist. Der Ehemann der Verstorbenen ist bereits 1974 im Alter von 81 Jahren nach einer langen Krankheit verstorben. Sie lebte viele Jahre alleine bei ihrer Tochter Katharina und Schwiegersohn Heinrich Schumacher, die sie auch in den letzten Jahren aufopfernd und liebevoll betreut haben. Die Verstorbene führte ein langes Leben, daß nicht immer leicht war, aber sie blieb immer ein freundlicher, hilfsbereiter und bescheidener Mensch. Das wurde auch von den Einheimischen in Günding sehr geschätzt. Sie war bei allen sehr beliebt. So wie Frau Elisabeth Wolf gelebt hat, ist sie auch gestorben. Still und in Gedanken an Gott. Ihre letzten Worte waren mein Gott, mein Gott. Betrauert wird Frau Wolf von den Töchtern Katharina und Elly, Schwiegersohn Heinrich, Enkeln, Urenkeln und Ururenkeln.

Elisabeth Arnold-Schäfer

Anschrift: Katharina Schumacher, Weiherweg 1, 85232 Günding.

*

Karl Sterlemann †

Nach schwerer Krankheit, aber völlig unerwartet, ist der aus Werbaß stammende Lm. *Karl Sterlemann* am 15. 3. 1998 mit erst 61 Lebensjahren in München verstorben.

Der Verstorbene war seit 1989 Vorstandsvorsitzender vom Ortsverein München-Freimann und hat sich um das Vereinsgeschehen und die laufend veranstalteten heimatlichen Feste – Spanferkel- und Bratwurstessen – sehr verdient gemacht.

Sterlemann war beruflich als Schlossermeister in München sehr erfolgreich und konnte 1996 eine neue Werkhalle eröffnen.

Zur Beerdigung am 19. 3. 1998 am Münchner Nordfriedhof war eine große Trauergemeinde mit etwa 500 Menschen gekommen, eine würdige, beeindruckende Totenehrung für einen verdientvollen, tüchtigen Donauschwaben.

Wir Tscherwenkaer und ich möchten hiermit unsere herzliche Anteilnahme sowie unser inniges Mitgefühl der lieben Gattin, Irene Sterlemann, dem Sohn Ralf mit Familie, dem Vater Karl Sterlemann und den Familienmitgliedern übermitteln.

Karl Beel

*

Nach der Mitteilung von Lm. Christian Bischof, Rohrauerstraße 39, 81477 München, sind nachfolgende Verwandte der Familie verstorben:

Heiler Heinrich

* 11. 07. 1930

† 25. 12. 1996

verstorben in USA

Sofie Batke geb. Bischof

* 13. 06. 1915

† 04. 07. 1997

verstorben in Warren/Mich. 48089/USA

Juliane Welker geb. Bischof

* 13. 10. 1912

† 16. 01. 1998

verstorben in Warren/Mich. 48089/USA

*

Frau Christine Foret aus 69239 Neckarsteinach berichtet:

Am 2. Januar 1998 verstarb nach einem langen, erfüllten Leben Herr *Johann Huber* im 93. Lebensjahr. In Tscherwenka wohnte er in der „Ewergaß“.

Herr Huber wurde unter großer Anteilnahme seiner Verwandten, Landsleute, Nachbarn und einem Großteil der ein-

heimischen Bevölkerung auf dem Friedhof in Neckarsteinach zur letzten Ruhe gebettet.

Es trauern um ihn seine beiden Söhne Hans und Kurt, Schwiegertochter Hannelore, die ihn lange Zeit aufopfernd betreut und gepflegt hatte, sowie seine Enkel und Urenkel.

Anschrift: Hans Huber, Otto-Bartning-Straße 32, 69239 Neckarsteinach.

*

Leider erhalten wir in Verbindung mit Beerdigungen sehr oft nur ganz dürftige Angaben, so daß wir nicht in der Lage sind, die damit im Zusammenhang mit der Veröffentlichung in der THZ auftauchenden Fragen zu beantworten.

Wir bitten daher auf diesem Wege nochmals im Interesse unserer Leser um ergänzende Informationen.

Wir werden unseren Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren, den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Ihr Heimatausschuß Tscherwenka in München

i. A. *Rosalie Gutsche-Seibert*
Sperlstraße 22, 81476 München,
Telefon 0 89 / 7 55 84 61

Johannes Albrecht

* 2. 8. 1908 † 23. 9. 1990



Die Grabstätte von unserem verstorbenen, ehemaligen evang. Heimatpfarrer liegt am St.-Peter-Friedhof in Nürnberg, im Blickfeld von der Wohnung seiner Witwe, Frau Katharina Albrecht, an der Regensburger Straße in Nürnberg.

Foto: Winter 1998, Karl Beel

selbstgebackener und die von den Landsleuten so geschätzten Oblaten.

Dann begann der schönste Teil der Feier. Hans, der Mann von Käthe Beny, spielte zum Tanz auf mit seinem Schifferklavier und das Tanzbein wurde so kräftig geschwungen, daß die ganze Festgemeinde sogar den Ischiasnerv vergaß.

Hans hatte extra ein zweites Schifferklavier dabei, für den Fall, daß das erste kaputtgeht, sagte er.

Es war so lustig wie früher daheim und nur kurz ließ man sich vom Abendessen unterbrechen, um den Abend gestärkt und umso schwungvoller mit Tanz und Gesang fortzusetzen.

Kurz vor Mitternacht waren dann alle müde, man bedankte sich bei den Jubilaren und dem Musikanten für das gelungene Hochzeitsfest und wartet nun auf die nächste Gelegenheit für eine so schöne Feier.

Andreas Ufholz, Anzengruberstraße 11, 82178 Puchheim, Tel. 089/801176.

Anschrift: Wilhelm und Elisabeth Müller, 85232 Bergkirchen-Günding.

*

Das Ehepaar *Georg Wolf*, geb. am 2.11.1919 und *Elisabetha Wolf*, geborene Hinkel, geb. am 3.3.1923, feierten am 20. Dezember 1997 das Fest der Goldenen Hochzeit.

Nachdem die Verwaltung der Gemeinde Wüstenrot ihre, sowie die Glückwünsche des Herrn Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg und die Grüße des Landesbischofs der Evangelischen Landeskirche Württembergs von Herrn Pfarrer überbracht waren, wurde nach dem Gottesdienst in dem Gasthaus Adler in Wüstenrot zünftig gefeiert.

Mitgefeiert haben unsere fünf Kinder mit Ehegatten, elf Enkelkinder sowie ein Urenkelkind und weitere Verwandte.

Wir wohnen seit 1964 in unserem Eigenheim in Wüstenrot, Kreis Heilbronn.

Wir grüßen auf diesem Wege alle Tschervenkaer, die uns kennen.

Anschrift: Georg Wolf, Rosenstraße 18, 71543 Wüstenrot.

*

Das Ehepaar *Karl Weitz* aus Pardan und Ehefrau *Anna* geb. Lepold aus Tschervenka haben am 25. Mai 1948 in Mü.-Forstenried in der kath. Heilig-Kreuzkirche geheiratet.

Die verspätete Hochzeitsreise wurde jetzt nach 50 Ehejahren nachgeholt und es ging nach Saalbach-Hinterklemm in Österreich.

Karl hat eine Tochter Grete aus 1. Ehe und gemeinsam hat das Ehepaar noch eine 2. Tochter Maria.

Gesundheitlich geht es ihnen soweit gut, nur Karl plagt das Knie.

Anna ist die älteste Tochter vom Lepold-Schmid an der Hohen Brücke. Ich, die Cousine Rosi kam zwei Monate später zur Welt.

So lagen wir gemeinsam in einer Wiege, Anna die blonde und brave, Rosi die schwarze immer zappelnde.

Unser Lepold Opa hat sein Gespann so genannt, der Schimmel und der Rapp.

So haben sich unsere Wege nie getrennt, Anna wohnt in Mü.-Maxhof und ich in Mü.-Forstenried.

Das Ehepaar besucht regelmäßig die Heimattreffen der Pardaner in Friedolting und in München besuchen sie auch ab und zu das Bratwurstessen der Tschervenkaer im Paulanerkeller.

Die Geschwister und Cousinsen mit Fa-

milien wünschen dem Ehepaar Weitz noch gesunde und glückliche Jahre.

Rosi Gutsche-Seibert

Anschrift: Karl und Anna Weitz, Oberbrunner Straße 23, 81475 München.

*

Das Ehepaar Adam Pleess und Luise Pleess, geb. Berger, feierten im Kreise ihrer Familie, Verwandten und Bekannten am 4. Mai 1998 Goldene Hochzeit.

Das Fest fand im Gasthaus Hohenester in Glonn, wo sie auch 1948 ihre Hochzeit feierten, statt.

Wir haben Freud und Leid miteinander geteilt und haben uns gefreut, diesen Tag gemeinsam erleben zu dürfen. Wir haben einen Sohn Siegfried, verheiratet mit Rosemarie, eine Enkelin Alexandra, verheiratet mit Ralph und zwei Urenkel Kristin und Mario, die uns sehr viel Freude bereiten.

Somit möchten wir alle Landsleute aus Nah und Fern grüßen.

Anschrift: Adam und Luise Pleess, Simon-Rabel-Straße 24, 85229 Markt Indersdorf.

Zum Geburtstag

*Und wieder ist es soweit,
ein Jahr vergangen in die Zeit –
und der Geburtstag, er ist da.
Wie liegt ein Jahr dem andern nah!*

*Nicht daß die Zahl der Tage werden
uns jetzt geringer auf der Erden,
weil doch die Zeit beständig ist;
allein sie fließt, sie fließt und fließt!*

*So wie das Wasser sich bewegt
und nie die gleichen Wellen trägt,
sind auch die Tage wechselreich
und keiner ganz dem andern gleich.*

*Wir nehmen sie gelassen hin
und fragen manchmal nach dem Sinn,
bis wir begreifen, daß dies Leben
zu leben einfach uns gegeben.*

*Und ist Vertrauen mit dabei,
wirds Herze still, die Seele frei;
kommt noch dazu die Dankbarkeit,
ist uns der Himmel nicht mehr weit!*

*So einfach die Philosophie;
begreifen wird man's sicher nie.
Nur himmlische Gelassenheit
spürt hier die Zeit und Ewigkeit.*

Dr. Hans Keiper / Vöcklabruck, 15.2.1997

Die Tscherwenkaer Mundart

21. Fortsetzung

Sohnsfraa w = Schwiegertochter
Som m = Saum
Some m = Samen
Somseed m (ung. szomszéd) = Nachbar
sone o. soni = solch, solche
sonm = solchem
 sonr = solcher
 son's = solches
 sotne = solche (hinweisend)
 sotnm = solchem (hinweisend)
 sotnr = solcher (hinweisend)
 sotnes = solches (hinweisend)
 sotni = solche (hinweisend / Frau)
 Sorch w (Mehrz. Sorje) = Sorge
 sorje o. sorche = sorgen
 sowenich = sowenig
 Spagat m = Schnur, Bindfaden
 Spaiche m = Speiche
 spanischi Mick w = spanische Fliege
 Sparherd m = Kochherd
 Spautz m = Speichel, Spucke
 spatze = spucken
 spazeere = spazieren
 Speck un Aier w = (das Hüpfen eines Steines auf dem Wasser, Knabenspiel)
 Speckmaus w = Fledermaus
 Spedl w = Hosennaht, Zwickel
 speere = spüren
 Speezi m = Busenfreund
 Speis w = Speisekammer
 spekleere = spekulieren
 Spennodl w = Stecknadel
 Sperezl m = (magerer Mensch)
 Sperrholz s = Dachsparren
 Spichl m = Spiegel
 spichle = spiegeln
 Spinatwächtr m = Finanzier
 splendit = freigiebig
 Spoferkl s = Spanferkel
 spot, spätr, am spätschte = spät
 Spotjohr m = Herbst
 spradle = ausbreiten (Heu)
 Sprau w = Spreu
 Sprauschopp m = Spreuschuppen
 Spreckl m = (bunter Flecken)
 sprecklich = buntfleckig
 sprenze = begießen (Rasen)
 Spritzr m = (Wein mit Sodawasser gemischt)
 Spritzkrapp w = Spritzgebackenes
 Sproch w = Sprache
 Spukad m = Bindfaden
 Spund w o. Spundus m = Angst
 Spundloch s = (Pippenloch im Weinhaß)
 Staab m = Staub
 staad = langsam, leise, still
 Staatskrippel m = Untauglicher
 staawe = stauben, hauen
 staawich = staubig
 staffeere = ausstatten
 Staffeer o. Staffier w = Ausstattung (Braut)
 Stagl m = Stahl
 staie = versteigern
 stampe = stampfen
 Stampr m = Stampfer
 Stampmeischtr m = Stampfmeister
 stalleere = bekritteln, nörgeln
 Stampfliche s = (kleines Gläschen) Schnaps
 stänich = ständig
 Stanitzl w = Papiertüte

Stänr m = Schmalz- o. Honigkübel
 stawelle = viel reden
 stawellisch = aufgeregt
 stawre = ängstigen
 Stauche m = Strumpfborteil
 Steckl m = Schuhabsatz
 Stee m = Stein
 steehart = steinhart
 steehne = stöhnen
 steenich, steenn = steinig
 steeniche = steinigen
 steere = stören
 steereich = steinreich
 Steeßl m = Stößl, Mörserstange
 Steh w = Speicherstiege
 steie = steigen
 Steier m = Steuer
 steire = steuern, lenken
 Steirrad s = Lenkrad
 Steierwaa m = (kleiner, leichter Wagen)
 Steipr w = Stütze
 teipre = stützen
 Stellasch s (fr. stelage) = Regal, Gestell
 Stempl (Mehrzahlwort) = (starke Beine)
 Stepsl m = (kleines Kind)
 sterme = stürmen, (Feueralarm geben)
 Stern w = Stirn
 Sternknaupr m = Kopfnuß
 sterze = stürzen, Stoppeln schälen
 stichle = sticheln
 Stick s (Mehrz. Stickr) = Stück
 Stickliche s = Stückchen
 stickr = etwa
 sticke = ausnähen
 sticksich = muffig
 Stiehl (Mehrz.) = Stuhl
 Stiehliche s = Schemel, (kleiner Stuhl)
 stierich = brünstig (Stier)
 stiere = (Kuh decken), gaffen
 Stiewe w = Laune
 stiewisch = launig
 Stifoltr m = Bösewicht
 Stingatz m = Dreckfink
 stipuleere = planen, bestimmen, befehlen
 Spitze m = Pfahl, Pfosten
 stitze = stützen
 stitzkeppich = trotzköpfig
 Stitzkopp m = Troitzkopp
 stitzich = eigensinnig, eigenwillig
 Stiwl m = Stiefel
 Stockhack w = Krampen
 Stoffl m = Kristof, (sturer Mensch)
 stodle = stottern
 stolle = auskommen, vertragen
 stoppe = stopfen
 stopple = nachlesen (Ähren o. Obst suchen, nachlesen)
 Stoppr m = Kork, (Schwimmer an der Angel)
 Stork m = Storch
 Storm m = Sturm
 Stormnikl m = (störrische Nikolaus, Kinderschreck)
 Storz m = Gangrand, Mauergesims, (kleiner Haufen Stroh)
 Storz w = Maisstoppel
 Storze klopp o. raffa = (Maisstopfeln zum Heizen einsammeln)
 Storzschiewr m = Maisstopfeln-schober
 Stoß m = (1/3 Teil vom Weingarten)

Stoßvogel m = Sperber
 strack = gerade, steif
 Stracke Männr (Mehrzahlwort) = Zinnien
 Straich m = Streich
 strachle = streicheln
 Sträme m = Striemen, Streifen
 strapzeere = strapazieren, abnützen, anstrengen
 straplizeere = abnützen (Anzug)
 Stratz s = Durchfall
 Stratzbohn w = Rizinus
 strae = streuen
 Strawanzr m = Strolch
 strawanze = strolchen
 Streck w = Bahngeleis
 strecke = recken, sich
 Strel m = Kamm
 streele = kämmen
 streeme = strömen
 Streem (Mehrz. v. Strom) = Ströme
 Strefe m = Streifen
 strefe = streifen
 Strefwaa m = Planwagen
 Strich m = Zitze
 Strichl m = Striegel
 strichle = striegeln
 Striezi m o. Strizzi = Giegerl
 Striezl s = Schlemmkreide
 strippe = umziehen, überziehen (Kleider), Mais schälen
 Stripplaab s = Maiskolbenlaub
 stritze = spritzen (schwach)
 Stritzkrapp w = Spritzgebackenes
 Strof w = Strafe
 strofe = strafen
 Strohpotze m = Vogelscheuche
 Strohschiewr m = Strohschober
 Strohwisch m = (handvoll Stroh zum Feuer anmachen)
 Strohschopp m = (Schuppen in der Strohtriebe)
 Stroß w = Straße
 Stroßler m = (Bewohner der „Stroß“, unterer oder oberer Teil der Hauptgasse)
 strump m (Mehrz. Strimp) = Strumpf
 strunze = prahlen, sich
 Struß w = (böser Mund)
 strusse = verstummen
 struwlich = struppig
 Stuhlrichtr m = Landrat, Bezirksrichter
 Stumpe m = (halber Sack voll)
 stump = stumpf (Messer)
 Stun w (Mehrz. Stune) = Stunde
 stuppe = schubsen, stoßen
 Stuppnas w = Stumpfnase
 Stuppr m = Schubser, Stoß
 stutze = kürzen, abschneiden, anstoßen, zweifeln
 Stutzl w o. Stutzle = Haarlocken, (kurzes Haar)
 Sudl w = Molkerei
 sudle = kleckern
 Summr m = Sommer
 Summrkich w = Sommerküche
 Sunn w = Sonne
 sunne = sonnen
 Sunneree m = Sonnenregen
 sunnich = sonnig
 Sunnestich m = Sonnenstich
 Sunntag w = Sonntag
 sunntags = sonntags
 sunscht = sonst
 sunschtwie = sonstwie
 sunschtwo = sonstwo
 Supp w = Suppe
 Sussi w; Sußche = Susanna
 susse = zischen, schweratmen

Suß m = Kurzatem
suttre = sickern, (Nässeln der Wunde)
svetnikad (serb.) = niemals (Hl. Niemals)

T

taab = taub
taabohrich = schwerhörig
Taabohrich m = Schwerhöriger (auch Schimpfwort)
Tachtl w = Ohrfeige
Taaf w = Taufe
taafe = taufen
Taafgod w = Taufpatin
Taafphat m = Taufpate
Taafkisse s = Steckkissen
Taafstee s = Taufstein
Taglehn m = Tagelöhner
Tagunachtblimche s = Stiefmütterchen
Tagsatzung w = Gerichtsverhandlung
Taig m = Teig
taigich = teigig
Tal s = Pfälzergasse
Taler m = (Bewohner der Pfälzergasse)
Talon m (lat. talus = Fußknöchel) = Katzenjammer, (Rausch ausschlafen, blau sein)
tän = täten
Tändlche s = (zartes Kind)
Tänzliche s = Kreisel
Tapeet s = Tagesordnung, (ans Tageslicht bringen)
tappr o. tapprche = rasch, schnell, eilig
Tappschädl m = Dummkopf
Tärk m = Türke
Taschka w (ung. táska) = Tasche, Einkaufstasche
täsch o. täschte = tätest
tasich = deprimiert, trübsinnig, niedergedrückt
Tate m (ung. tata) = Vater
tattre = ängstigen, sich, fürchten
tatrich = zitterig, ängstlich, furchtsam
Tatrich m = Angsthase
tatsch o. tätsch! = (Ausruf, wenn etwas kaputt ist)
tätsche = (zart anschlagen, Ei, Glas, brechen)
tätschle = tätscheln
Tatz w = Tablett
Teck w = Teppich
Techtlmächtl s = Liebschaft
Teegladjar w (ung. téglagyár = Ziegelei) = Ringofen, Ziegelei, Bahnhof an der Ziegelei
Teenche s = Tönchen
Teen (Mehrz. v. Ton) = Töne
teene = tönen
Teerche s = Türchen
Teer w (Mehrz. Teere) = Tür
teete = töten
Tegl m = Tiegel
Teiwl m = Teufel
Tel s = Teil
tele = teilen
Tellr m = Teller
tempich = asthmatisch, schweratmig, dämpfig
Teps w (ung. tepszi) = Backblech
teraj! (serb.) = lauf! eil dich!
Terajschwabo w (serb. teraj švaba = lauf Schwabe) = Durchfall
teremtete (ung.) = (Schimpfwort)
teremteeschit (ung.) = (Schimpfwort)
tescheek (ung. tessék) = gefällig, bitte
Tescht'ment s = Testament
tetsch! = (Ausruf)
Tibi, Tibold, Thäwl m = Theobald
Thapp-in-die-Schißl w = Tolpatsch
thappe = tapsen, tappen

Thapp w = Tapfen
Thappes m = Linkischer
thappisch = linkisch, tapsig, ungeschickt
Thappjan m = Töpel
thäpple = tippeln
thäpplich = tapsig
thärme o. thärme = drohen
Thasch w = Tasche
thasche = haschen
Thiplche s = Tüpfelchen
thodrich = datterig
Thoikes m = Gupf
Thop w = Pfote, Priese
thople = tasten
thoplich = ungeschickt
Thorsch w = Krautmark
Thudl w = (Blasinstrument, Trompete)
thudle = blasen, dudeln
thulpe = (leicht anstoßen, Glas, Tasse)
Thuppe m = Tupfen, Punkt
thuppe = tippen, (Kreuz machen)
Thuppr m = Katholik
Thur w (fr. tour) = (schwere Arbeit)
Thurm m = Turm
thurne = turnen
thusche = schlagen, hauen
thuschpr o. duschpr = dämmerig
thuschpre = dämmern
Thut w = Tüte
Thutje s (ung. duty = Gefängnis) = Kittchen, Tütchen
Tidi w = Mutterbrust
tichtich = tüchtig
Tini, Tinike, Tinka w = Kristina
Tinteleckr m = Amtsschreiber
Tiplche s o. Thiplche = Tüpfchen
Tipp m = Geschwür, Geschwulst
Tischstempl m = Tischbein
tischtre = beschwichtigen, besänftigen
titleere = betiteln
Titz m = Brust, Euter, Büste, Zitzen
Titzkind s = Säugling

Titzsäiche s = Ferkel
Titz trinke = säugen, stillen
Tochtrmann m = Schwiegersohn
Tojafittl m = (Hemdenzipf bei kleinen Kindern)
Tolpatsch m (ung. talpas = ein ganzer Mann) = Ungeschickter
tolpatschich = ungeschickt
Toml m = Taumel
tomle = taumeln
Toni m = Anton
Toppe w = (kleine Kieselsteine zum Spielen)
toppe = (mit „Toppe“ spielen)
torkle = torkeln, taumeln
Tortn w = Torte
Tortevogl m = Eule
Totlaad w = Sarg
Totsch m = (mißlungenes Backwerk)
towe = toben
traa = tragen
Tragatsch m (ung.) = Schubkarren
Tragliche s = Trage
träame = träumen
Trampl w = (ungeschicktes Weib)
transcheere (fr.) = teilen, spalten, zerlegen
Träppche springe = (im kleinen Trapp springen)
Trapsar s = Dummes
Traperie w = (Überhang am Vorhang)
Trapp w (Mehrz. Trappe) = Fußtapfen
trappe = (in die Fußtapfen treten), arbeiten
Trappgans w = Trappe, (ungeschicktes Weib)
Trappgei w = (unbeholfenes Weibsbild)
Trattweg m = Korso, Gehsteig, Trottoir
Trauwe (Mehrzahlwort) = Trauben
Trawante w (Mehrzahlwort) = (spielende Kinderschar)
Trechtr m = Trichter
trechtre = trichtern
treeschte = trösten



Die Kinder der Volksschule in Tschervenka mit Kostümierung für eine Theateraufführung etwa 1928/29.

Von links nach rechts: Mädchen unbekannt, Lehrer Gaus, Stieb Marisch, Lina Meder, Roos Heinrich, Hefner Angela, Blantsch Ili, Hedi Gausinger, die Großmutter = Diener-Litzenberger Cilli, Otto Litzenberger, Lehrerin Budnik, zweite Lehrerin namentlich nicht mehr bekannt.

Text und Foto: Frau Diener-Litzenberger Cilli, Hörneggasse 20/9, A-1030 Wien.

Trei w = Treue
 trei = treu
 treibe = treiben
 Treme w = Angst, große, Zittern
 Treppche o. Treppche s = Tröpfchen
 treppse = tröpfeln
 Treplatz m = Tretplatz, Dreschplatz (früher)
 Trewre (Mehrzahlwort) = Trebern
 trickle = trocknen
 trieb = trüb
 triewe = trüben
 tripltänsisch = zappelig, tänzelig
 trillre = zwirbeln
 triwleere tribulieren
 Troom m (Mehrz. Trääm) = Traum
 troppa = leer, arm, bankrott, erledigt
 Troppe m = Tropfen
 Troscht m = Trost
 trosse = nachlaufen, herumirren
 trottle = trödeln
 trucke = trocken
 truckelee = trockenlegen (Säugling)
 truckesteh = (wenn die Kuh nicht gemolken wird)
 Truckning w = Trockenheit, Dürre
 Trumml w = Trommel
 trumml = trommeln
 Trumpeet w = Trompete
 trumpeete = trompeten
 Trutschliche s = (kleines Mädchen)
 trutze = trotzen
 Trutzkopp m = Trotzkopf
 Truwl m = Trubel
 tscha! = kaputt! (Ausruf)
 Tschako m = Verlust, Feuerwehrlhelm
 Tschalang w = Peitschenfransen
 Tscharda w (türk. ung. csárda) = Schenke
 Tschardak m (türk.) = Maistrockner, Maissilo
 Tschatr m (türk. ung. sátor) = Marktzelt
 Tschatschi m (ung. csacsi) = Eselchen, (dummes Kind, Dummerchen)
 tschetsche = schön
 Tschibees m (ung. csibész) = Schelm, Schalk
 Tschibis m (ung.) = Knobel
 Tschick m (ung. csik) = Schlammbeißer (Fischart), Kippe
 Tschirkefogo m (ung. csirke fogo = Hühnerdieb) = Strolch, Hähndelfänger
 Tschisme w (ung. csizma) = Stiefel
 tschitschibr = irr, geisteskrank
 tschitschi = schön
 Tschiwritschak s (ung. csivricsák) = kunterbunt, verschnörkelt (bunter Kleideraufsatz)
 Tschokor m (ung. csokor) = Blumenstrauß
 Tschowek m (serb. čovek = Mensch) = Mann (verächtlich, armer Mann)
 Tschujesch m (serb. čuješ = hörst) = Serbe
 tschuti! (serb. čuti) = schweig!
 tu = tun
 Tuckent w = Zwergtaucher
 Tudl o. Thudl w = Büste
 Tukeegut m = Tunichtgut
 Tulibohn w = Tulpe
 Tumml = beeilen
 tumr = tun wir
 tunr = tut ihr
 tunse = tuns sie
 tumpich = übelriechend
 Tunich-Tiwich m = Unordnung, Durcheinander
 tunke = auftunken, (gewaltsam untertauchen unters Wasser)
 Tuppe m = Topf
 tuschor (fr. toujours) = schnell, drauf und drauf

Fortsetzung folgt



Frühere Schulfreundinnen der Bürgerschule in Neu-Werbass von rechts nach links: Glässer Mathilde, Roth Frieda, in der Mitte Petri Heidi aus Neuwerbass, Krumes Hilde und Welker Hilde, beide aus Tscherwenka.

Zur Kontaktaufnahme bitte melden bei: Adelheid Kiukys, geb. Petri, wohnhaft in 9 Beechwood Rd., Somerville, NJ 08876/3919, U.S.A.; oder bei: Erna Pradel, geb. Reppert, Kaiserallee 15, 76133 Karlsruhe.

Pannonisches Friedenslied

*Einst folgte der Ahn des Kaisers Gebot
 ins ferne pannonische Land,
 wo er selber den Tod, der Sohn nur die Not
 und der Enkel das Brot erst fand.*

*Er baute das Haus, er grub den Kanal,
 bestellte das Feld mit Weizen und Mais,
 zog Kinder im Haus und das Vieh im Stall
 und düngte den Boden mit Blut und mit Schweiß.*

*Gott ließ das friedliche Werk gedeihn,
 erfüllte des Kaisers gegebenes Wort:
 Die Siedler lernten, zufrieden zu sein.
 Nach hundert Jahren blüht jeder Ort.*

*Doch dann kam der Krieg. Er brachte viel Leid.
 Man tauschte das Geld und die Herrn.
 Noch einmal wuchs Wohlstand aus Emsigkeit.
 Schon grollten die Wetter von fern.*

*Zuvor das erste, einmalige Fest
 des hundertfünfzigjähr'gen Bestands.
 Aus der Urheimat kamen die liebsten Gäst'
 als Rufer des Mutterlands.*

Dr. Roland Vetter

Knepp-Fußballmeisterschaft im Gangeterche

In anbetracht der kummende Weltmeisterschaft im Fußball tauche bei mir immer so schene Erinnerunge vun dehem uff, die ich nie vergesse will un kann.

Mei Puls geht heit noch uff tausnd, wann ich dron denk, wie mer in de Haptgass unsre Meisterschafte im Kneppschpiel (Fußball) ausgetra han.

Abgeschpielt hat sich des meischtens in Gageterchr wo so geschliffnes Terrazzo drinn war, don sin die Knepp am beschte geritscht. Bis des so weit war, hats noch arich viel Arwd geb. Vor so e Mannschaft hat mr elf passnde Knepp gebraucht un wo her neme un net schtehle.

De Wintr war die bescht Jahreszeit, um sich so e Mannschaft zusamme zu schtelle. Warum im Wintr? Des will ich Eich gleich vezehle.

Mer ware doch Schulrbiebchr un unre Mamre (Mütter) han immer gsorcht, daß mr warm ougezou ware, un was war wärmer als e dickr Gabatt?

An dem Gabatt ware meischtens schene dicke Knepp drou. Wann enr mit so ehm neie Gabatt in die Schul kum is, ware noch menschtens alle Knepp drou un wann hem gang is, hat oft enr odr zwee gfeht. Meh hat mr net abdreht gederft, schunscht wers uffgfal.

So hat sichs emoul zugetra, daß de Webel Robert vun de Zuckrfawrik mit ehm ganz neie Gabatt in de Schul uffgetaucht is. Ich war de erscht, dem wo des uffgfal is.

Zwee Schtick han ich mr abgedreht, wie er beim phische war. Die Knepp han ich vor Beck hergenum, weil se so noch ware un vor Verteidiger grad die Richtiche.

Ich han se gleich „Patka“ getaft, weil mr jou zum Webel Robert Patka gsat hat. Ich hoff nore, daß r mr heit nime beeb is, wann des Geschichtche lest.

Mit dem abdreht wars awr noch lang net getu. Uff de unre Seit han se noch abgeschliff were misse, daß se bessr geritscht sin.

Fuchse Hans in de Haptgass am Eck die han dene geeignete Schweißputz an de Hausfront ghat. Mit enre Hand hat mr dene Knopp fescht an die Wand gedrückt un is wo meglich unauffällig

so lang hie un her gang bis der see glattich war. Fachmännisch hat mr mit ehm Blick geprieft obs langt un hat dann schnell s Weite gsucht, weil die Fuchsegoud die Schtreife an ere Hauswand net gere gsie hat.

Arich beliebt bei dene Knepp ware die „Seletescher“. Des ware so schene volle Hornknepp, die hat mr nore an Jägermäntel ghat. Owe war so e Karomuschr un une war so e klein Metallring ingschmolz, dene weggebroch hat mr nime so viel schleife gebraucht. Ich wes heit noch net, warum die „Seletescher“ gheß han!

Wann die gut gschlif ware hat mr so hoch iwr de Gapusch (Torwart) schiese kenne.

Die Tore, des war e Kunstwerk aus Drou un die Netze ware aus Tüll vun de Mame erm Nehzeich geleht. Abgedrückt, also bewegt hat mr die Knepp am beschte mit em Kampl, wann mr enr ghat hat, odr mit em flache Knopp. Als Balle hat sich e Hemdrknepche am beschte geeignet un die hat mr im Nehkerbsche vun de Mame leicht gfun. Abwechselnd hat emoul de Ent un dann de Anr schnicke derfe.

Die Spielregl ware recht einfach. Ob-sied odr Foul hats net geb. Bei Tatsch hat mr schieße derfe. Drei Gorner war

e Tor. De beschte Spieler hat mr gere Noume vun unsre Tscherwinkl Fotballspieler geb wie Neie Dani, Schur, Theis, Judt usw. De Tormann war meischtens Junge Christian.

Im Wintr wans draus recht kalt war un die Gangeterchr zugschneet ware han mr uns zu Müller-Glasers odr zu Fischer-Schmidts in die Kich zurückgezou, wann die ere Tisch net grad vor etwas anres gebraucht han.

Heit gebts solche „Tischfußballspiele“ in alle Variatione awr kens is mit dene Kneppspiele vun dehem zu vegleiche, des war halt so richtig „Hausgemacht“ un jedi Mannschaft hat ere eigenes Lewe ghat.

Manchmoul is a vorkumm, daß enr bei neherer Betrachtung vun de gegnerische Mannschaft sei fehlender Mantelknopp entdeckt hat, nore hat der sich zum „Widr ouneh am Gabatt“ nime geeignet.

Ich tet heit noch gere Knepp spiele, wann ich nore e passend Gegner finne tet, es fehlt awr des Wichtischt, unsr „Tscherwinker Gangeterche“.

Verzählt am 11. April 1998 von Kopp's Heinrich, Königswieser Straße 1/8 in 81475 München.



Der für eine Veranstaltung anfangs der 40er Jahre festlich hergerichtete Saal vom Volksheim in Tschervenka.

Foto: Christine Graf, Birkerlweg 53 in 94469 Deggendorf.

Spenden für die Tschervenkaer Heimat-Zeitung (THZ)

vom 25. 11. 1997 bis 15. 6. 1998

Albrecht Katharina, Regensburger Straße 55, 90478 Nürnberg, DM 100,-; Albrecht Kurt, Am Hainbuch 12, 67373 Dudenhofen, DM 20,-; Albrecht Wilma, Wormser Straße 14, 76185 Karlsruhe, DM 40,-; Arth Adam, Hans-Kalb-Weg 2, 82024 Taufkirchen, DM 30,-; Arth Wilhelm und Anni, Ketterstraße 2, 81476 München, DM 60,-; Arth Dora und Karl, Sudetenweg 2, 73207 Plochingen, DM 20,-;

Baumgärtl Edith, Neue Siedlung 58, 95666 Mitterteich, DM 20,-; Bechtler Elisabeth, Hubertusweg 2, 83088 Kiefersfelden, DM 30,-; Becker Juliane, ohne Adressenangabe, DM 20,-; Becker Peter, ohne Adressenangabe, DM 20,-; Becker Katharina, Bruckerstraße 50b, 85221 Dachau, DM 30,-; Becker Aranka, Bistoriusstraße 19, 74564 Crailsheim, DM 30,-; Beel Friedrich und Christine, St.-Illgener-Straße 47, 69190 Walldorf/Baden, DM 50,-; Beny Georg und Juliane, Meisenbergstraße 36, 74182 Obersulm, DM 25,-; Beny Adam, 1480 Lascerne C.J., Mansfield/Ohio 44906 U.S.A., DM 25,-; Berger Peter, Ceylostraße 48, 85229 Markt/Indersdorf, DM 25,-; Bischof Peter und Erna, Schulerstraße 29, 75180 Pforzheim-Bü., DM 20,-; Bloch Katharina und Peter, Haslangstraße 41, 80689 München, DM 20,-; Bock Emil und Anna, Richener Straße 14, 75031 Eppingen, DM 40,-; Böhm Rudolf und Hildegard, Ganghoferstraße 56, 80339 München, DM 30,-; Braun Christine, Am Tannenbach 9, 91080 Spardorf, DM 30,-; Balg Elisabeth, Normannenstraße 7, 71083 Herrenberg-Ku., DM 30,-; Bechtler Margarete, Rubinstraße 8, 80995 München, DM 20,-; Betsch Christian, Eberhardweg 5, 71083 Herrenberg, DM 30,-; Bieber Peter und Hedwig, Olivierstraße 19, 81477 München, DM 50,-; Burger Helene und Heinrich, Ehinger Weg 22, 72793 Pfullingen, DM 50,-;

Csete Käthe, Angerhofstraße 11, 82110 Germering, DM 20,-;

Dahl Hilde und Fred, Feuerbachstraße 6, 76870 Kandel/Pfalz, DM 20,-; Dech Philipp und Anna, Bullachstraße 19, 85232 Bergkirchen, DM 20,-; Dech Josef, Salinenstraße 40, 74912 Kirchartd, DM 20,-; Dech Margarethe, Luisenstraße 40, 76344 Eggenstein, DM 20,-; Dech Dieter und Traudl, Metzstraße 6, 82049 Pullach, DM 50,-; Dr. Ludwig Dech, 226 Briggs, Roodhouse/III. 62082 U.S.A., US \$ 30,-; Diener Anna, Werrenstraße 11, 71540 Murrhardt, DM 40,-; Diener Philipp, Birkenweg 5, 71083 Herrenberg, DM 30,-; Diener Andrew, 191 Fairlawn Ave., Mansfield Ohio 44903-7025, US \$ 20,-; Dorth Adam, Wormser Straße 82, 67593 Westhofen, DM 30,-; Dussing Josef und Illona, Apt. 401 1717 W.Crystal Ln. Mt. Prospect/III. 60056-5454, US \$ 30,-; Düster Katharina, Leharweg 11, 82538 Geretsried, DM 50,-; Dupp Käthe, 3183 North Way Ave., Windsor Ont. N9E4S4 Can., Can. \$ 30,-;

Egner Fritz, Hellerichstraße 42, 75181 Pforzheim-Hü., DM 30,-; Egner Christian und Emmi, Friedrich-Ebert-Straße 12,

64401 Groß-Bieberau, DM 50,-; Egner Katharina, Ahornweg 4, 75175 Pforzheim, DM 10,-; Egner Peter und Anna, Mühlbachstraße 11, 85221 Dachau, DM 20,-; Emsberger Johann und Elisabeth, Lusthauser Straße 18, 89250 Senden, DM 20,-; Endler Therese und Josef, Adolf-Kolping-Straße 22, 65379 Oestrich-Winkel, DM 50,-; Engel Livia, Robert-Koch-Straße 13, 67259 Beindersheim, DM 20,-; Englert Margit, Wasserburger Landstraße 276a, 81827 München, DM 20,-;

Fehrenz Daniel und Erika, Gartenstraße 31, 89231 Neu-Ulm, DM 25,-; Fess Anny, Eichenweg 16, 71397 Leutenbach, DM 15,-; Fischer Georg, Lindenstraße 49, 64347 Griesheim, DM 20,-; Fitzl Katharina und Anton, Tannenstraße 23, 71083 Herrenberg, DM 50,-; Foret Christine und Josef, Otto-Bartning-Straße 18, 69239 Neckarsteinach, DM 30,-; Fritz Philipp, Rosenweg 15, 58710 Mendon, DM 20,-; Fuchs Hans und Magdalena, Hauptstraße 15, 76889 Barbelroth, DM 20,-;

Gabel Magdalena, Gaushorner Straße 20, 25785 Nordhastedt, DM 20,-; Gackstatter Therese und Ernst, Möslstraße 12, 85617 Assling, DM 25,-; Gebel Margarete, Zornedinger Straße 5b, 81681 München, DM 20,-; Gegenheimer Katharina, Krautenaauerstraße 6, 76344 Eggenstein-Leo, DM 20,-; Geist Philipp und Ellis, Ludwigshafener Straße 14a, 67227 Frankenthal, DM 20,-; Giess Carl und Margareta, 5237 N.Laporte Ave., Chicago Ill. 60630-1617 U.S.A., US \$ 25,-; Giesse Stefan, Fichtenstraße 13, 85649 Brunthal-Hofolding, (Foto DM 40,-), DM 60,-; Glässer Karl, Olivierstraße 42, 81477 München, DM 50,-; Glock Hans, Taubenstraße 30, 67063 Ludwigshafen, DM 20,-; Göttche Peter, Olivierstraße 40, 81477 München, DM 25,-; Göttel Daniel und Erna, Beethovenstraße 2a, O-1465 Langebrück, DM 50,-; Götz Karl, 22 Longfield Ave., Halifax HX 3.7 B5/England, £ 15,-; Grabowski Malvine und Karlheinz, Radolfszeller Straße 34/5, 81243 München, DM 20,-; Graf Christine, Birkerweg 53, 94469 Deggen Dorf, DM 20,-; Greifenstein Georg und Helene, Gartenstadtstraße 31, 81825 München, DM 20,-; Griesser Peter, Am Griesfeld 21, 82178 Puchheim, DM 30,-; Groß Christl, Hindelangstraße 6, 81475 München, DM 30,-; Gumber Jakob, Eisfeld 19, 85229 Markt Indersdorf, DM 20,-; Gumber Therese, Daxenbergweg 9, 85229 Markt Indersdorf, DM 20,-; Gwoisdz Magdalena, Dürnastweg 2, 85354 Freising, DM 20,-;

Hadyk Elisabeth, Grabinger Weg 2, 94081 Fürstzell, DM 20,-; Haschek Christine und Willi, Buchengasse 19, 85221 Dachau, DM 20,-; Haser Margit, Fuggerstraße 4, 63165 Mühlheim, DM 30,-; Hefner Angela und Josef, Neustadter Straße 10, 76187 Karlsruhe, DM 20,-; Heger Käthe, Waldstraße 7, 76344 Eggenstein Leo., DM 30,-; Heilemann Rosi und Josef, Ludwigstraße 56, 64331 Weiterstadt, DM 20,-; Heiler Rita, Dorfstraße 36, 97276 Margelshö-

heim, DM 20,-; Heinz Maria, Radolfszeller Straße 26/III, 81243 München, DM 20,-; Heinz Adam, Klosterkamp 4, 39126 Magdeburg, DM 10,-; Heinz Käthe, In den Ställengärten 32, 73230 Kirchheim-Teck, DM 20,-; Heinz Peter und Gisela, Drosselweg 6, 82538 Geretsried, DM 30,-; Heinz Adam, Herrenbachstraße 43a, 86161 Augsburg, DM 20,-; Herpich Juliane und Horst, Wormser Straße 80, 67593 Westhofen, DM 20,-; Herzog Anna und Jakob, 4943 N. Tripp, Chicago Ill. 6063 U.S.A., US \$ 25,-; Hiebl Christl und Georg, Böhmerwaldstraße 9, 84932 Altdorf, DM 20,-; Hinkel Ludwig, Stresemannstraße 60, 67663 Kaiserslautern, DM 20,-; Hinkel Heinrich, Meisenbergstraße 34, 74182 Obersulm, DM 50,-; Hoffmann Malvine, Landhausstraße 16, 71134 Aidlingen, DM 10,-; Hoffmann Heinrich, Kometenweg 36, 68306 Mannheim, DM 25,-; Hoffmann Daniel und Anni, Schubartstraße 4, 70825 Korntal-Münchingen, DM 30,-; Holze Sepp, Im Hopfengarten 18, 61440 Oberursel, DM 30,-; Huber Peter und Helene, Alfred-Neumann-Anger 11, 81737 München, DM 25,-; Huber Peter und Barbara, Verdisträße 26, 67227 Frankenthal, DM 20,-; Huber Johann, Otto-Bartning-Straße 32, 69239 Neckarsteinach, DM 20,-; Hüchering Elisabeth und Xaver, Dürrenseestraße 11, 85049 Ingolstadt, DM 20,-; Jassmann Christine und Franz, Michael-Kreß-Straße 6, 91056 Erlangen, DM 20,-; Jaunig Christine und Franz, Dorfstraße 3, 07381 Schweinitz-Pößneck, DM 20,-; Jehl Wilhelm jun., Osterhofer Straße 7, 67593 Westhofen, DM 100,-; Jugendheimer Christian und E., Goethestraße 31, 82110 Germering, DM 30,-; Jugendheimer Irmgard, Am Hochgericht 3, 91154 Roth, DM 20,-; Jugendheimer Johann, Lindenweg, 04910 Elsterwerde, DM 60,-; Jung Christian, Seestraße 3, 71083 Herrenberg, DM 50,-; Dr. Ernst Jung, Rolleweg 30, 64711 Erbach, DM 30,-; Jung Grete, Hauptstraße 2, 99880 Leina über Gotha/Thü., DM 10,-; Jung Peter und Marie-Luise, Mühlstraße 38, 99891 Fischbach über Gotha, DM 20,-; Jung Katharina, ohne Adressenangabe, DM 30,-;

Kaiser Elisabeth und Siegfried, Käthe-Kollwitz-Prom. 9c, 23966 Wismar, DM 10,-; Karius Käthe und Karl, Haslangstraße 41, 80689 München, DM 20,-; Kern Franz und Rosa, Rörerstraße 17, 94469 Deggen Dorf, DM 150,-; Kern Georg, Walkürenstraße 30, 42859 Remscheid, DM 30,-; Kern Käthe, Storzinger Straße 24, 72510 Stetten a.k.M., DM 30,-; Kern Katharina, Feldbergstraße 7, 71083 Herrenberg, DM 20,-; Kern Peter, 1425 W.Olive Avenue, Chicago Ill. 60660 U.S.A., US \$ 35,-; Kern Martin, Werrastraße 13, 47051 Duisburg, DM 20,-; Kirst Katharina, Sperberweg 8, 89564 Nattheim, DM 40,-; Kisch Ilona und Michael, Mozartstraße 26, 88255 Baiertfurt, DM 40,-; Kless Elly, Am Bungert 19, 53227 Bonn, DM 20,-; Klees Peter, Hollerbusch 16, 85599 Parsdorf, DM 20,-; Klees Andreas, Thelottstraße 6,

80933 München, DM 20,-; Kleiner Maria, Dekan-Almer-Straße 3, 83135 Pfaffenhofen, DM 20,-; Kleinow Elisabeth, Damsdorferstraße 10, 14550 Bochow, DM 30,-; Knoblauch Friedl und Irmgard, Hülsheide 11, 48165 Münster, DM 50,-; Koch Elise und Anton, Kellerhalde 12, 89081 Ulm-Söflg., DM 30,-; Konrad Margit, Stenderdorfer Straße 29, 31224 Peine, DM 25,-; Korbel Margarethe, Pestalozzistraße 34, 67454 Haßloch, DM 20,-; Kovacs Katharina, 116 West 27 Street, Hamilton Ont. Canada, Can. \$ 10,-; Kraj Frieda, Karl-Schmolz-Straße 20, 80997 München, 30,-; Krieger Albert, Am Winterstein 4, 61352 Bad Homburg, DM 100,-; Krumes Adam und Gisela, Oskar-Maria-Graf, Bruckmühl, DM 25,-; Krumes Elisabeth, Schauinslandstraße 79, 75177 Pforzheim, DM 50,-; Kuhn Karl und Ruth, Hinterbärenbadstraße 15, 81373 München, DM 50,-; Kuhn Georg, Braunschweiger Straße 21, 37581 Bad Gandersheim, DM 20,-; Kuhn Willi und Elisabeth, Rotweilstraße 11, 85232 Bergkirchen-Gü., DM 20,-; Kreilach Peter, Roggensteiner Allee 104, 82223 Eichenau, DM 10,-; Kilian Elise, Im Büschert 6, 75015 Bretten, (DM 40,- für Bildveröffentl.), DM 10,-;

Lahm Christine, Bahnhofstraße 45, 71729 Erdmannhausen, DM 40,-; Lamnek Christl, Karl-Postl-Straße 2, 80937 München, DM 15,-; Lamnek Elisabeth, Olivierstraße 2, 81477 München, DM 30,-; Lamnek Heinrich, Olivierstraße 2a, 81477 München, DM 50,-; Lange Maria und Hermann, Danzinger Platz 9, 71332 Waiblingen, DM 20,-; Laux Albert, Berner Straße 1, 81476 München, DM 100,-; Litzberger Adam, Karl-Haider-Straße 14, 81477 München, DM 20,-; Loos Ludwig und Johanna, 1923 E. Crabtree Drive, Arlington Height/Ill. 60004 U.S.A., DM 30,-; Losch Käthe und Willi, Bruno-Tesch-Straße 13, 23968 Wismann-Wendorf, DM 10,-; Lüdtke Hilde und Paul, Waagstraße 15, 75180 Pforzheim, DM 20,-; Luber Jost.-Michael, Keyserlingstraße 31, 81245 München, DM 50,-; Lugert Luise, Hirtweg 79, 69239 Neckarsteinach, DM 30,-;

Maier Anna und Georg, Uhlandstraße 2, 63500 Seligenstadt, DM 20,-; Marx Peter und Veronika, Heidenheimer Straße 2, 85748 Garching-Hochbrück, DM 20,-; Mayer Christine und Adam, Triefelstraße 1, 67454 Haßloch, DM 30,-; Meier Helmut und Margit, Schwarzwaldstraße 52, 71083 Herrenberg, DM 50,-; Montag Käthe und Bruno, Langestraße 19, 71116 Gärtringen, DM 40,-; Mühlbauer Gerdi und Sepp, Bernaystraße 19, 80937 München, DM 100,-; Müller Elisabeth, Birkenstraße 13, 85649 Brunntal-Hofolding, DM 30,-; Müller Michael, Mittlere Blenz 7, 67539 Westhofen, DM 20,-; Müller Hans und Helene, Gröbenzeller Str. 22, 85221 Dachau, DM 20,-; Munz Elisabeth, Simon-Rabel-Straße 22, 85229 Markt Indersdorf, DM 20,-;

Neber Friedrich, Kerschenssteinerstraße 9, 67071 Ludwigshafen, DM 30,-; Neider Berta, Konradinstraße 18, 81543 München, DM 20,-; Nett Margit und Wilhelm, Buchendorfer Straße 16, 82061 Neuried, DM 50,-; Neu Magdalena, Margarethenanger 18, 85716 Unterschleißheim, DM

15,-; Neu Peter, Sonnenstraße 7, 83301 Traunreut, DM 20,-; Noll Christine, Ziegelsteinstraße 215, 90411 Nürnberg, DM 30,-; Nothdurft Elisabeth, 1044 W.Straub Road, Mansfield Ohio 44904 U.S.A., US \$ 20,-; Nothdurft Eva, 40613 Michael St., Clinton Towns. M1 48038-3067, US \$ 20,-; Nothdurft Jakob, Sempstraße 20, 85457 Wörth-Wifling, DM 30,-; Nothdurft Martin, Gartenstraße 80, 85757 Karlsfeld, DM 20,-;

Obrath Therese, Jakob-Hagenbucher-Str. 6a, 80993 München, DM 20,-; Oppermann Mathilde und Peter, Kloster 33 PF 34/12, 17213 Malchow, f. Foto Goldene Hochzeit (DM 40,-); Oster Franz und Pia, Uhlandstraße 9, 71093 Weil im Schönbuch, DM 30,-; Oppermann Jakob, Kernerstraße 11, 71364 Winnenden, DM 20,-; Oswald Marie und Jakob, Föhrenstraße 7, 85649 Brunntal-Hofolding, DM 30,-; Ott Kurt, Billtalstraße 52, 65843 Sulzbach/Taunus, DM 30,-; Ottenheimer Jakob, Rohrbachstraße 39, 85259 Wiedenzhausen, DM 20,-;

Pavlitcschek Karl, Nordenstraße 8, 85221 Dachau, DM 20,-; Pertschi Josef, Taubenstraße 7, 71364 Winnenden, DM 20,-; Peter John und Margaret, 13482 SE Pardee DR., Portland/Oregon 97236 U.S.A., US \$ 20,-; Peter Maria, Erlanger Straße 5, 91341 Röttenbach, DM 30,-; Petri Helene, Schulstraße 27a, 85586 Poing, DM 20,-; Petter Dr. Alfred, Philipp-Reis-Straße 21, 81479 München, DM 50,-; Petzold Maria und Kurt, Karl-Marx-Straße 9, 06686 Lützen, DM 30,-; Pleess Adam und Luise, Simon-Rabel-Straße 24, 85229 Markt Indersdorf, DM 20,-; Pradel Erna, Kaiserallee 15/63, 76133 Karlsruhe (f. Foto-Veröffentl. DM 40,-); Paul Hans, Straße ?, Dortmund, DM 50,-;

Rauch Luise, Hartbergstraße 14, 72813 St.-Johann-Würtingen, DM 40,-; Rauch Wilma, 4631 Warrior Trail, Lilburn Ga 30247 U.S.A., US \$ 25,-; Rauch Helene und Franz, Jahnhöhe 28, 85276 Pfaffenhofen-Ilm, DM 30,-; Reimann Ernestine und Siegm., Kornstraße 4, 94419 Reisbach, DM 10,-; Reinelt Käthe und Adolf, Buchloer Straße 1, 81475 München, DM 50,-; Reiner Maria, Hermann-Paul-Straße 10, 80997 München, DM 50,-; Reiner Josef, Gartenstraße 33, 85630 Grasbrunn, DM 30,-; Reinhardt Katharina, Margarethenanger 18a, 85716 Unterschleißheim, DM 15,-; Reinert Adam und Therese, Anzengruberstraße 9, 82178 Puchheim, DM 30,-; Reitenbach Ludwig, Dirschauer Straße 2a, 81927 München, DM 20,-; Reyer Therese und Jakob, Ötlinger Straße 32/2, 73230 Kirchheim/Teck, DM 20,-; Rinne Käthe, Ludwig-Siebert-Straße 7, 91541 Rothenburg ob der Tauber, DM 20,-; Rischar Thea, Rotdornweg 3, 50859 Köln-Widdersdorf, DM 20,-; Röhm Elisabeth, Bismarckstraße 19, 72135 Dettenhausen, DM 20,-; Roth Ludwig, In Gröben 6, 69517 Gorbxmertal, DM 20,-; Roth Richard und Maria, Falkenstraße 25, 85757 Karlsfeld, DM 30,-; Roth Adam, Sitzingerstraße 13, 67549 Worms, DM 100,-;

Saalfeld Elisabeth und Kurt, Linkstraße 2, 80933 München, DM 40,-; Sammler Elisabeth und Manfred, Walkürenstraße 30,

42859 Remscheid, DM 20,-; Scharf Heinrich, Hauffstraße 35, 71106 Magstadt, DM 25,-; Scharf Karl und Margarethe, Hunsrückstraße 9, 71083 Herrenberg, DM 30,-; Scharf Luise, Emmlingerstraße 17, 84416 Taufkirchen/Vils, DM 15,-; Schellhorn Annemarie u. H., Schwarzwaldstraße 50, 75173 Pforzheim, DM 30,-; Schieber Elisabeth, Hofangerstraße 84, 81735 München, DM 25,-; Schill Hans und Franziska, Therese-Giehse-Allee 53, 81739 München, DM 30,-; Schmid Ingrid und Henning, Sperrstraße 27, 81476 München, DM 20,-; Schmid Adam, Neustädter Straße 26, 91604 Flachslanden, DM 20,-; Schmid Jakob, Brucklacher Straße 15, 86641 Rain am Lech, DM 20,-; Schmidt Adam, Querstraße 5, 31234 Edemissen, DM 30,-; Schmidt Adam, ohne Adressenangabe, DM 20,-; Schmidt Willy, Berlstraße 8, 81375 München, DM 20,-; Schneider Katharina, Poidstraße 18, 85232 Günding, DM 30,-; Schneider Juliane, Holzerstraße 6, 82380 Peissenberg, DM 20,-; Schneider Käthe und Hans, Duisburger Straße 279, 47829 Krefeld, DM 20,-; Schneider Karl, Lerchenweg 11, 86641 Rain am Lech, DM 50,-; Schneider Florina, Flurweg 4, 85250 Altomünster-Wollm., DM 20,-; Schneider Katharina, Ludlstraße 5, 85232 Bergkirchen, DM 30,-; Schramm Rosina, Haslangstraße 3, 80689 München, DM 20,-; Schramm Werner, Mühlthaler Straße 87, 81475 München, (f. Sterbeb. v. Th. W. DM 40,-); Schroft Juliane, Amselstraße 4, 83101 Rohrdorf, DM 20,-; Schumacher Jakob, Olivierstraße 26, 81477 München, DM 20,-; Schumacher Ernst und Johanna, Hermann-Selzer-Straße 41, 84503 Altötting, DM 20,-; Schumacher Heinrich und Kathar., Weiherweg 1, 85232 Bergkirchen, DM 30,-; Schurr Christl, Untere Schneckenbergstraße 42, 94034 Passau, DM 20,-; Schweinsgut Karl, Kastanienstraße 36, 71364 Winnenden, DM 20,-; Siegel Jakob, Dessauer Straße 29, 70376 Stuttgart, DM 30,-; Siegel Elisabeth, Funtenseestraße 10, 81825 München, DM 30,-; Sirutschek Johanna, Diakonisse, Feuerwehrstraße 72, 77933 Lahr, DM 10,-; Spengler Wilhelm und Hilde, Tannenfleckenstraße 9, 82194 Gröbenzell, DM 30,-; Spieß Christian und Edith, Lange Straße 2, 06255 Schafstädt, DM 20,-; Stefan Katharina, Goethestraße 5, 94447 Plattling, DM 20,-; Stehli Eleonore, Brucknerstraße 34, 64347 Griesheim, DM 20,-; Stehli Irma, Fichtenstraße 21, 64347 Griesheim, DM 20,-; Sterl Hermine und Maurice, Thomasstraße 34, 92637 Weiden, DM 20,-; Sterlemann Karl, Wirtsbreite 9, 80939 München, DM 50,-; Stieb Katharina, Königsberger Straße 4, 74172 Neckarsulm, DM 20,-; Süß Margarethe, Am Weinhügel 4, 94081 Fürstzell, DM 30,-; Stipic Nikola, Paulsenstraße 12, 27474 Cuxhaven, DM 100,-; Szörösi Eva, Evang. Diakonie-Werk, 74523 Schwäbisch-Hall, DM 30,-; Staudt Peter, Hans-Thomas-Straße 49, 69121 Heidelberg, DM 30,-;

Tachtler Franz, LM d. Donauschw. Hessen, An der Steinkal 19, 64367 Mühlthal/Hessen, DM 30,-; Thüringer Heinrich und Christine, Sonnenstraße 53, 83043 Bad Aibling, DM 25,-; Thuro Peter, Ballauf-

straße 6, 85757 Karlsfeld, DM 20,-; Tomajek Julia, Mozartstraße 13, 82110 Germering, DM 50,-; Ufholz Margit und Hans, Donnersbergerweg 9, 94469 Deggendorf, DM 30,-; Umlauf Hermine, Geroldseckstraße 20, 81375 München, DM 20,-; Uphoff Maria, Bohnenstraße 19, 32257 Bünde, DM 20,-; Ulrich Emma, Gartenstadtstraße 27, 81825 München, DM 10,-; Vogel Christine, Ostend 9, 64347 Griesheim, DM 20,-; Wagner Christine, Karlsbader Ring 25, 85221 Dachau, DM 20,-; Wagner Gustav und Maria, Lauinger Straße 52, 80997 München, DM 25,-; Wagner Oskar und Helene, Neuherbergstraße 115, 80937 München, DM 50,-; Wagner Jakob und K., Tullastraße 16, 76351 Linkenheim-Hochst., DM 20,-; Wagner Johann und Käthe, Bubenlachring 29, 68642 Bürstadt, DM 45,-; Wagner Georg, Ammerstraße 9, 82362 Weilheim, DM 30,-; Walter Hans, Thalkirchner Straße 144, 81371 München, DM 100,-; Webel Peter, Rotweg 64, 70437 Stuttgart, DM 50,-; Webel Johann und Helene, Am Bachfeld 9, 82041 Oberhaching, DM 20,-; Weber Karl, An der Schreidmühle 1, 64646 Heppenheim, DM 30,-; Weber Arnold und Helene, Tal 9, 85276 Pfaffenhofen, DM 30,-; Weber Franz, Meisenweg 42, 71083 Herrenberg, DM 30,-; Weiß Karl und Luise, 6116 East Gelding Dr., Scottsdale AZ 85254 U.S.A., DM 110,-; Weiß Karl, Heckenstalstraße 48, 89518 Heidenheim, DM 20,-; Weiß Albert und Wilma, Petersenstraße 18, 81477 München, DM 20,-; Weise Fritz und Katharina, Halleschstraße 85, 06217 Merseburg, DM 25,-; Weiss Maria, Am Mühlbach 25, 94081 Fürstzell, DM 30,-; Weitz Amalie und Benny, Leebstraße 2, 81477 München, DM 20,-; Welker Edmund und Magd., Zollernstraße 21, 78628 Rottweil am Neckar, DM 30,-; Welker Otto und Gertrud, Schleicherstraße 2, 71067 Sindelfingen, DM 50,-; Welker Therese, Gulbranssonstraße 47, 81477 München, DM 30,-; Welker Karl und Margarethe, Heddersheimer Straße 65, 69493 Hirschberg, DM 20,-; Welker Eduard und Helene, Amswalder Straße 18, 60388 Frankfurt, DM 50,-; Welker Frieda, Waldburgstraße 8, 71032 Böblingen, DM 20,-; Welsch Maria, Martin-Luther-Weg 13, 89555 Steinheim, DM 30,-; Wenzel Christine und Andreas, Wichertstraße 4, 80993 München, DM 10,-; Will Mathilde, Nibelungenstraße 1, 64689 Grasellenbach, DM 25,-; Wittmann Nikolaus und Chr., N.W.-Stephan-Straße 14, 94081 Fürstzell, DM 30,-; Wurmseher Käthe, Geierstraße 5, 85630 Grasbrunn, DM 30,-; Zeiss Ludwig, Haldenweg 1, 71336 Waiblingen, DM 20,-; Ziel Christl und Andreas, Rodtbergstraße 2, 35396 Giessen, DM 20,-; Zoll Christian, Ackermannstraße 3, 74182 Obersulm, DM 20,-.

Spenden aus Österreich

Albrecht Luise, Schumanngasse 17/8, A-1180 Wien, öS 100,-; Brostjan Ludwig, Rennweg 70/2/2/9, A-1030 Wien, öS 200,-;

Ertlschweiger Erna und A., Hauptstraße 166, A-8960 Öblarn, öS 200,-; Ferencz Katharina, Taborstraße 18, Stiege 1/1, A-1020 Wien, öS 200,-; Freund Elisabeth, öSflergasse 17/4/4, A-1130 Wien, öS 100,-; Geyer Ferdinand, Schildornstraße 47, A-4874 Pramet Öst., öS 200,-; Giesse Karl, Schlachthausgasse 3/3/1, A-1030 Wien, öS 100,-; Göttche Johann, Olverseestraße 13-19 St. 7, A-1150 Wien, öS 100,-; Giesse Johann, Ulmenstraße 5, A-4481 Asten, öS 100,-; Günther Hilde, Löfflergasse 17/9, A-1130 Wien, öS 100,-; Haip Martha, Steingasse 35/1/17, A-1030 Wien, öS 80,-; Harich Josef, Traunaustraße 59a, A-4600 Wels, öS 120,-; Heinrich Katharina, Köpplstraße 71, A-4484 Kronsdorf, öS 100,-; Hetzer Irma, Hütteldorfer Straße 150/3/2, A-1140 Wien, öS 100,-; Hellermann Egon, Siezenheimerstraße 197, A-5020 Salzburg, öS 100,-; Judt Friedrich, Feldgasse, 134, A-2534 Alland, öS 50,-; Kern Elisabeth, Mozartweg 36, A-2201 Gerasdorf bei Wien, öS 100,-; Konrad Johann, Adlerhofgasse 23, A-3021 Pressbaum, öS 200,-; Kragl Gertrude, Gudrunstraße 167, A-1100 Wien, öS 100,-; Lahm Albert, Schmolzergasse 8, A-8020 Graz, öS 200,-; Leinweber Franz, Wiener

Reichsstraße 209, A-4020 Linz, öS 200,-; Litzberger F., Ichag 21, A-1210 Wien, öS 100,-; Margitsch Karoline, Hausnummer 217, A-2294 Breitensee, öS 200,-; Mori Katharina, Radetzkystraße 94, A-2500 Baden, öS 100,-; Müller Heinrich, Franz-Sauerstraße 28, A-5020 Salzburg, öS 200,-; Neider Karl, Neudorf 26, A-5231 Schallchen, öS 100,-; Pichler Katharina, Straße ?, A-2465 Höflein, öS 100,-; Röhrich Maria, Antonigasse 87/8, A-1170 Wien, öS 100,-; Rupp Gertrude, Hauptstraße 6, A-2464 Arberthal, öS 100,-; Schmidt Elisabeth, Weimaer Straße 1/14, A-1180 Wien, öS 100,-; Schmidt Johann, Forstergasse 12, A-5400 Hallein-Rif., öS 100,-; Steiner Anna, Weißböckstraße 1-3, A-1110 Wien, öS 100,-.

Pflege der Tscherwenkaer Gedenkstätte am Waldfriedhof in München

Franz Maria, Klausener Pl. 29, 81549 München, DM 20,-; Obrath Therese, J.-Hagenbucher-Straße 6a, 80993 München, DM 20,-; Vom Verkauf einer handgefertigten Keramik-Plakette von Herrn Dr. Hans Keiper aus Vöcklabruck/Österreich, DM 25,-.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!

Da die Heimat-Zeitung nur durch Spenden existieren kann, sind wir auch weiterhin auf Ihre große oder noch so kleine Hilfe angewiesen.

Bitte unterstützen Sie uns weiter.

Eine Zahlkarte liegt bei.

Vielen Dank!

Eine schöne Zeit wünschen wir allen unseren Lesern und verbleiben in heimatlicher Verbundenheit

Ihr Heimatausschuß Tscherwenka München

Lieselotte Dudowits

Jakob-Hagenbucher-Str. 6a, 80993 München

Impressum – Herausgeber mit Redaktionsteam: Heimatausschuß Tscherwenka, München
Schriftleitung: Karl Beel, Rohrauerstraße 39, D-81477 München, Tel. (0 89) 78 84 85
Familiennachrichten: Rosi Gutsche, Sperlstraße 22, D-81476 München, Tel. (0 89) 7 55 84 61
Kasse/Spenden: Lotte Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07
Versand: Lotte u. Franz Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07
sowie Heinrich Kopp, Königswieser Straße 1, D-81475 München, Tel. (0 89) 7 59 31 33

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder.

Spenden für die in zwangloser Folge erscheinende Heimatzeitung erbitten wir auf folgende Konten
Deutschland: Hypo-Bank München-Moosach, Kt.Nr. 18 801 640 70, BLZ 700 200 01
Österreich: Bank Austria, Kt.Nr. 00 776 079 824, BLZ 20 151

Buchbesprechung

Rudolf Pencz: „Vor Haus und Hof und Kind und Weib. – Donauschwäbische Grenadiere an der Donau und in Schlesien.“ Geschichte der 31. SS-Fw-Grenadier-Division.

Eigenverlag des Verfassers. Preis DM 60,-, 220 Seiten.

Das von Rudolf Pencz, Baja/Ungarn, in 5jähriger Arbeit zusammengetragene und zusammengestellte Werk, behandelt die Geschichte der 31. SS-Fw-Gren.-Division, der Hausdivision der Batschkadeutschen. Darin behandelt der Verfasser Vorgeschichte, Werbeaktion, Aufstellung, Gliederung, Kämpfe und Untergang des letzten Aufgebotes, hauptsächlich der batschkadeutschen Wehrfähigen 1944/45.

Das Rahmenpersonal stellte überwiegend die Division KAMA (2. kroat.). Die neue Division, etwa 14.000 Mann stark, litt von ihrer Aufstellung an schon unter dem Mangel an Waffen und Ausrüstung und Uniformen. Die Schirmmützen zur Kopfbedeckung, ein Waggon voll, verbrannten infolge eines Luftangriffes während des Transportes. Daher auch der Ausdruck „Schlapphutdivision“.

Der Verfasser schildert die Aufstellung in der Batschka und der Schwäb. Tür-

kei, die anfänglichen Kämpfe der Division in der Batschka und die Kampfgruppe Syr. Hernach, die Heranziehung von Teilen in die Kämpfe am Feindbrückenkopf um Kisköszeg-Batina und der Donausicherung bei Mohács. Die Toten von Babarc finden Erwähnung. Es folgen Neuauffrischung und kurze Ruhepausen in Eisenburg und in der Untersteiermark.

Trotzdem die Division noch nicht voll ausgerüstet war, kommt sie nach Schlesien und wird im Frühjahr 1945 in die Kämpfe bei Jauer, Lauban und zur Wiederbefreiung von Striegau eingesetzt. Folgend werden die Kämpfe bei Strehlen und Zobten geschildert. Den Absetzbewegungen in Schlesien folgt das große Sterben der Division.

Das Ende vollzieht sich im Raum Josefstadt – Königgrätz – Kolin und Jungbunzlau. Die Gefechte mit Russen und aufständischen Tschechen und nachfolgende sowjet. Kriegsgefangenschaft, fordern noch viele Opfer. Sie werden auf ca. 4.000 beziffert, von denen die meisten nicht im Felde, sondern nach Kriegsschluß in der Tschechei ihr Leben ließen.

Einzelschicksale, auch das des Kommandeurs, Brigf. Gustav Lombard und

sowjetische Kriegsgefangenschaft folgen. Das Kapitel „Die Jüngsten der Division“ werden von Dr. Roland Vetter beschrieben. Ebenso wird der Heimatschutz der deutschen Volksgruppe in Ungarn kurz abgehandelt. Den Schluß bildet ein mehrsprachiges Ortsnamensverzeichnis, Erklärung geographischer Namen, Abkürzungen, vergleichende Dienstgradübersicht und Kartenskizzen.

Das Buch bietet all denjenigen, die dabei waren, bisher unbekannte Einblicke in die dramatischen Ereignisse des letzten Kriegsjahres 1944/45. Schade, daß ein Personennamensregister fehlt. Trotzdem kann das Buch besonders der Erlebnisgeneration und allen Geschichtsinteressierten wärmstens empfohlen werden.

Zu bestellen bei Herrn Rudolf Pencz, Petöfi utca 5 in H-6500 Baja, Ungarn, von wo auch der Versand komplikationslos erfolgt. Einzahlungen sind an Petrick Agte, BfG-Bank in Frankfurt/M., Kto.-Nr. 298 600 730 1, Bankleitzahl 500 101 11 mit DM 60,- zu richten: Wichtig: Neben der Einzahlung bitte unbedingt auch die Bestellung an Rudolf Pencz in Baja mitzuteilen.

Dr. Ernst Jung
Rolleweg 30
64711 Erbach/Odenwald
Telefon 0 60 62 / 32 11



Das Foto zeigt die Familie Nikolaus Laux aus der Oberen Razengasse mit ihrem Besuch aus Kaiserslautern, anläßlich der 150-Jahr-Feier von Tschervenka im Jahre 1935.

Oben von links nach rechts: Jakob Oppermann, Theresia Laux, Karl Laux, Elisabeth Laux und das Ehepaar aus Kaiserslautern. Untere Reihe von links nach rechts: Vater des Ehepaar aus Kaiserslautern, Oma Laux, Mutter und Vater Laux.

Text und Foto: Kilian Elise, geb. Laux, Im Büschert 6, 75015 Bretten.

DIE ERDE

*Ein begnadeter Planet
unsre Erd' im Weltenraum,
seit Milliarden Jahr' sich dreht
nach dem weisen Schöpfungstraum.*

*Drinne heut noch Feuersglut,
die vulkanisch erupiert;
außen Krieg und so viel Blut –
und die Menschheit korrumpiert.*

*Doch sie dreht sich immerfort
trotz Krieg, Tod und Feuersbrunst
einmal hier und einmal dort;
und sie kennt nicht Menschensgunst.*

*Diese Erde wird noch lang
in dem Weltenall sich drehn;
und uns allen wird gar bang,
wenn die Menschen untergehn !*

Dr. Keiper
22. Februar 1997

Haus der Donauschwaben



Tscherwenkaer Kirchweihtreffen

am 18. Oktober 1998 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen

Liebe Tscherwenkaer Landsleute, liebe Freunde!

Unsere Tscherwenkaer „Kerwei 1998“ wollen wir im Weltheimathaus der Donauschwaben in Sindelfingen feiern und dazu laden wir alle Tscherwenkaer Landsleute mit Freunden und Bekannten recht herzlich ein!

Vorgesehene Programmfolge:

- 10.30 Uhr Im Festsaal des Hauses Begrüßung durch unseren Lm. Otto Welker, Sindelfingen, anschließend religiöse Andacht, gehalten von Herrn Pfarrer Helmut Staudt, Stuttgart, Kranzniederlegung im Ehrenhof.
- 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen im großen Saal
- 14.00 Uhr Festansprache von unserem Tscherwenkaer Landsmann, Dr. phil. Hans Keiper, Vöcklabruck, Österreich
- 15.00 Uhr Kaffeepause

Anschließend gemütliches Beisammensein, lustige Vorträge, Unterhaltungsmusik und viel Zeit zum „Verzähle“.

Damit unsere heimatliche Verbundenheit und das Zusammengehörigkeitsgefühl weiterhin gepflegt und in Erinnerung erhalten bleibt, wird von den Veranstaltern ein möglichst zahlreicher Besuch des Kirchweihtreffens erwartet.

Bis zum Wiedersehen im Oktober recht herzliche Grüße, verbunden mit besten Wünschen für die Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden.

Euer Heimatausschuß Tscherwenka – für die Veranstalter: Otto Welker, Sindelfingen und Peter Grumbach, Herrenberg.

i. A. *Karl Beel*

Aus Dispositionsgründen wird um eine Anmeldung bis zum 1. Oktober 1998 gebeten bei:

Christl Bloch, Tel. 0 89 / 58 81 42 • Lotte Dudowits, Tel. 0 89 / 14 24 07 – jeweils München;
Peter Grumbach, Tel. 0 70 32 / 3 17 77 • Christian Schuhmacher, Tel. 0 70 32 / 3 21 58 – jeweils Herrenberg;
Otto Welker, Tel. 0 70 31 / 80 58 11 – Sindelfingen;
Sofie Kniesel-Geist, Tel. 06 21 / 51 07 29 – Ludwigshafen.

Bratwurstessen in München

Der Heimatausschuß Tscherwenka in München veranstaltet ein **Bratwurstessen** im Schäfflersaal (1. Stock) vom Paulanerkerker **am Samstag, dem 7. November 1998**

*

Am 1. November 1998, um 10.30 Uhr, Toten-Gedenkfeier der Heimatortsgemeinschaft Tscherwenka am

Waldfriedhof, alter Teil

(Gräberfeld 241-W-8):

Die Ansprache hält voraussichtlich Herr Pfarrer Wolff.